

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische neueste Nachrichten. 1946-1950 1951

195 (21.8.1951)

NEUESTE NACHRICHTEN

Berliner Notopfer soll nochmals erhöht werden Das Bundesfinanzministerium auf der Suche nach neuen Steuerquellen

Bonn (dpa). Im Bundesfinanzministerium werden noch immer neue Steuerpläne ausgearbeitet, deren Verwirklichung im laufenden Haushaltsjahr mehrere hundert Millionen Mark erbringen und so einen Ausgleich von Einnahmen und Ausgaben ermöglichen soll. Außer Autobahngebühr und Sonderumsatzsteuer, die zusammen 200 Millionen DM erbringen sollen, wird vor allem eine nochmalige Erhöhung des Notopfers Berlin erwogen.

Die finanzielle Gleichstellung Berlins mit den Bundesländern kostet tatsächlich so viel, daß in Kreisen des Bundesfinanzministeriums eine Erhöhung des Notopfers um wenigstens 100 Millionen DM jährlich für unabweisbar gehalten wird. Damit würden die Erträge aus

dem Notopfer seit dem vorigen Jahr fast verdoppelt. Das Notopfer Berlin wurde bekanntlich bereits im Anfang des Jahres 1951 heraufgesetzt.

Außerdem wird nach wie vor eine Erhöhung der Verkehrssteuern (Wechselsteuer, Börsen-

umsatzsteuer usw.) gefordert, damit die Länder, denen die Erträge dieser Steuern zufließen, finanziell stark genug sind, um zugunsten der Bundeskasse auf ein Drittel ihrer Einnahmen aus Einkommen-, Lohn- und Körperschaftsteuer verzichten zu können.

Schließlich wird eine Abänderung des Kraftfahrzeugsteuergesetzes vorbereitet, die den technischen Fortschritt der PS-Leistung im Zylinderinhalt des Motors berücksichtigen soll. Eine allgemeine Steuererhöhung für Kraftfahrzeuge wird jedoch nicht geplant. Doch dürfte die Berücksichtigung der PS-Leistung neben wenigen Steuernachlässen auch eine ganze Reihe von Steuererhöhungen für Kraftfahrzeuge, die bisher wenig oder gar keine Steuer bezahlen, mit sich bringen.

Sondersitzung fällt aus

Freiburg (Eig.-Ber.). Die außerordentliche Sitzung des badischen Landtags, die für Mittwoch einberufen war, ist abgesagt worden. Die SPD und FDP, auf deren Antrag die Sitzung einberufen wurde, haben ihren Antrag zurückgezogen.

Die Debatte über die letzte Note der badischen Landesregierung an die Bundesregierung, in der bekanntlich eine Verschiebung des Abstimmungstermins gefordert war, soll nunmehr auf der nächsten ordentlichen Landtagssitzung in der letzten Augustwoche durchgeführt werden.

SRP-Versammlung in Heidelberg verboten

Heidelberg (uli). Wegen Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung verbot das Ministerium eine Veranstaltung der Sozialistischen Reichspartei, die gestern abend in Heidelberg stattfinden sollte und bei der Otto Ernst Remer als Redner angesagt war.

Sämtliche Parteien und Gewerkschaften hatten bereits vor dem Verbot gegen diese Veranstaltung protestiert und zum Teil mit Arbeitsniederlegungen gedroht. Die Werbeplakate der Sozialistischen Reichspartei wurden mit der Aufschrift überklebt: „Alle Nazis herzlich eingeladen“.

Kerenski wieder tätig

Stuttgart (Kru). Alexander Kerenski, der in der Oktober-Revolution 1917 von Lenin gestürzte erste russische Ministerpräsident, hat gestern in Stuttgart den Zusammenschluß von 5 antikommunistischen russischen Emigrantenorganisationen zum gemeinsamen Kampf gegen den Kommunismus bekanntgegeben.

Arbeiter gegen Volkspolizei

Coburg (AP). Nach zuverlässigen Informationen, die der westdeutsche Grenzpolizei zugehen, haben etwa 10.000 Arbeiter der Wisnuth AG in Saalfeld/Thüringen (Ostzone) das Rathaus gestürmt und fünf ihrer Kollegen befreit, die von der Volkspolizei wegen angeblicher herabsetzender Äußerungen gegen die Ostzonenmachthaber verhaftet worden waren.

Die Lösung der Saarfrage angekündigt

Schuman: Die Zeit berechtigt zu Optimismus

Metz (dpa/AP). Nachdem der französische Außenminister Schuman den Ministerpräsidenten des Saarlandes, Hoffmann, empfangen hatte, erklärte er in einer Rede anläßlich der Verleihung des „Croix de guerre“ an die im Krieg schwer getroffene Ortschaft Boulay in Lothringen, daß die internationalen Probleme für eine von allen annehmbare Lösung reif zu sein scheinen. Insbesondere sagte er eine Lösung der Saarfrage voraus, obwohl Unsicherheitsfaktoren weiter vorhanden seien, die jedoch nicht zu entmutigen brauchten. Diese Zeit berechtige zu Optimismus, was besonders für die Saarfrage zutreffe. Die Stunde einer seit langem herbeigesehnten Einigung zur Beseitigung der durch überlebte Worte oder Handlungen hervorgerufenen Schwierigkeiten werde

kommen, wenn jeder nach dem Beispiel Frankreichs guten Willens und vertrauensvoll sei.

Zu zwei Fragenkomplexen nahm am Montag das französische Außenministerium, wie aus Paris gemeldet wird, Stellung. Einmal begrüßte es die Revision des Friedensvertragsentwurfs für Japan, weil nunmehr die französischen Vorschläge für die Reparationsfrage berücksichtigt worden seien. Und zum Zweiten wurde bekanntgegeben, daß die außereuropäischen Gebiete der französischen Union in fünf Verteidigungszonen gegliedert worden sind, und zwar Französisch-Zentralafrika, Nordafrika, Indischer Ozean, Indochina und Guyana und Antillen.

Vietminh-Hauptquartier vernichtet

Saigon (dpa). Das Feldhauptquartier des Oberbefehlshabers der Vietminh-Truppen in Cochinchina, General Nguyen Binh ist von vier französischen Bataillonen vernichtet worden. Die französischen Bataillone unternahmen in der Zeit vom 9. bis zum 13. August einen Streifzug durch den Urwald und zerstörten das Hauptquartier der Aufständischen 45 km nördlich von Saigon. General Nguyen Binh und sein Stellvertreter, General Travantra, konnten zwar entkommen, doch fielen den französischen Truppen etwa 1000 Zelte darunter die Hauptnachrichtenstelle der Aufständischen und zwei Propagandazentralen mit Druckereigerät in die Hände.

USA widerlegen indische Kritik

London (AP). Die amerikanische Regierung habe in einer Note die indische Behauptung widerlegt, daß der im Entwurf fertiggestellte japanische Friedensvertrag den Weg zu einer allgemeinen Regelung im Fernen Osten versperre, verlautete von unterrichteter diplomatischer Seite.

Die Note stelle eine Antwort auf die indische Kritik an dem Vertragsentwurf dar. Indien werde ferner ersucht, sich an dem am 4. September in San Francisco beginnenden Friedenskonferenz zu beteiligen.

Nach der Auffassung westlicher diplomatischer Kreise spiegelt sich in der indischen Haltung der allgemein unter den asiatischen Völkern verbreitete Argwohn gegen eine westliche Einmischung in ihre Angelegenheiten wider.



Jugendkundgebung auf der Lorelei
Rund 10.000 Jugendliche aus vierzehn europäischen Ländern bekannten sich am 19. August 1951 hoch über dem Rhein auf der Lorelei zur europäischen Einheit. Es war der Höhepunkt des Europäischen Jugendtreffens.

Grenzen der sowjetischen Macht

E. O. Eine Propaganda, die in ihrem Ausmaß nicht zu überbieten ist, die sich aber überschlagen hat, nannte ein Westberliner Politiker die „Weltfestspiele“. Eine nicht zu überbietende Propaganda, das ist genau das, was die östlichen Machthaber wollten. Sie haben Goebbels übertrumpft, als sie 1 1/2 bis 2 Millionen Jugendliche aus der Ostzone als Statisten für ihre Kundgebung nach Berlin holten, dicht zusammengepfercht in Viehwagen, während die Zehntausende ausländische Besucher in neu überholten, festlich geschmückten D-Zugwagen fuhren und im Gegensatz zur Feldküchenverpflegung dieser Statisten erstklassige Hotelverpflegung genossen.

Einen achtstündigen Vorbemarsch in Siebziger-Reihen wie den großen „Friedensmarsch“ vor Wilhelm Pieck hat Hitler nicht erlebt und auch nicht dieses Übermaß an „Sichtwerbung“, wie der östliche Fachausdruck lautet. Welch toller Effekt, ganze Kolonnen mit Bildnissen östlicher Machthaber an langen Besenstielen an den Ehrentribünen vorbeiziehen zu lassen, mit den „Götzenbildern des Kommunismus“ und dazu überlebensgroße Bildnisse von Vätern Stalin, dem kommunistischen Obergötzen. Aber ein paar hundert Meter weiter warfen die müden und widerwilligen Marschierer die Besenstiele mit den „Pappköpfen“ fort und traten sie in den Dreck; und als eines jener überdimensionalen Stalin-Bildnisse auf den Schultern seiner Träger nicht unter dem S-Bahnbogen hindurch kam und jemand rief „Ihr müßt ihn umlegen!“, brüllte alles vor Lachen.

Es gab Superlative auf der ganzen Linie, so daß angesichts dieser „gewaltigsten Friedensdemonstration aller Zeiten“ das Leipziger SED-Blatt triumphierend schrieb: „Vor so viel Stärke zittern die Väter des Krieges in der Wallstreet und an der Ruhr.“ Irrtum! Der Westen zittert nicht, denn seine Beobachter haben auch die Kehrseite und die Schwächen dieser Mammutveranstaltung gesehen. Hier zeigte sich die Größe der sowjetischen Macht, aber auch zugleich ihre Grenzen. Man konnte wohl viele Hunderttausende für diese gewaltige „Friedensdemonstration“ aufbieten, aber es stellte sich heraus, daß man sie nicht wirklich für diesen großen Propagandarummel zu begeistern vermochte.

Die Weltfestspiele sind der Gipfelpunkt des Mißtrauchs unserer deutschen Jugend aus der Sowjetunion stellte Bundesminister Jakob Kaiser in Westberlin in einer Rede vor westlichen und östlichen Studenten fest. „Weiter kann man das läugerische Spiel mit dem Friedens- und Freundschaftsverlangen unserer Jugend nicht treiben. Aber“, betonte Kaiser weiter, „die Jugend hat den Ulbricht und Genossen die kommunistische Rechnung gründlich verdorben, die Zwangsgäste von Ostberlin kamen als freiwillige und willkommene Gäste

nach Westberlin und befolgten in einem den östlichen Initiatoren nicht genehmen Sinne deren Losung „Deutsche von Ost und West an einen Tisch“.

Westberlin übte als das Schaufenster der freien Welt hinter dem Eisernen Vorhang eine unwiderstehliche Anziehungskraft auf Hunderttausende Festspielteilnehmer aus, und sie ließen sich trotz aller östlichen Verbote diese für sie vielleicht einmalige Gelegenheit, einen Blick in die freie Welt zu tun, nicht entgehen. Was sie da sahen, hat auf sie stärkeren Eindruck gemacht, als aller Propagandatamam der „Weltfestspiele“, wie Jakob Kaiser sie nannte. Diese friedliche Masseninvasion der östlichen Festspielteilnehmer war das wichtigste Ergebnis, denn diese Hunderttausende, die Westberlin sahen, sind künftig gegen Sowjetisierung und Russifizierung immun, die östliche „Seelenknetmaschine“ kann ihnen nichts mehr anhaben.

Im Osten erkannte man bald diese Gefahr, daß Westberlin diese „Insel im roten Meer“ die ganze Aktion der „Weltfestspiele“ um ihre Wirkung brachte und deshalb ließen die östlichen Machthaber am zehnten Tage der Festspiele Marschblöcke in Stärke von etwa 15.000 Mann zu „spontanen Friedensdemonstrationen“, genau so, wie militärische Führer ihre Bataillone zum Sturm auf den Gegner ansetzen, nach Westberlin marschieren, um Zusammenstöße mit der westlichen Polizei zu provozieren. Jeder in Berlin wußte, daß es sich um eine befohlene Störungsaktion handelte. Aber obwohl die Ostpresse daraufhin zur Abschreckung von den „ungeheueren Brutalitäten der Schlägerkolonnen der Westpolizei“ berichten konnte, verfehlte diese östliche Gegenaktion ihren Zweck der Strom der Ostbesucher in Westberlin schwäche sich deshalb nicht ab und Bundesminister Jakob Kaiser sowie der SPD-Vorsitzende Dr. Kurt Schumacher konnten zu vierzig Tausenden von ihnen sprechen.

Die für die Betreuung der nach Westberlin gekommenen Ostjungen von den Amerikanern aufgewendete Viertelmillion Dollar und die dazu vom Westberliner Senat noch zur Verfügung gestellten zwei Millionen DM sowie die unübersehbare große Menge der Spenden von privater Seite waren wirksamer, als der Riesenaufwand der ganzen „Weltfestspiele“. Jeder, der die jugendlichen Teilnehmer beobachtete und mit ihnen sprach, konnte sich davon überzeugen, daß diese östliche Riesenaktion ein Fehlschlag war. Wie gesagt, eine Propaganda, die in ihrem Ausmaß nicht zu überbieten ist, sich aber überschlagen hat. Das Vorhandensein des Westberliner „Schaufensters der freien Welt“ war dabei nicht mit einkalkuliert und deshalb ist die Rechnung nicht aufgegangen. Die Bilanz schließt ab mit einem Gewinn für den Westen.

Neues in Kürze

Washington (AP). Die amerikanische Regierung hat beschlossen, die Löhne in den USA vorübergehend mit den Preisen fallen und steigen zu lassen, um auf diese Weise das Gleichgewicht der Volkswirtschaft zu erhalten.

Detroit (AP). Der amerikanische Oberst Fred J. Ascani stellte am Sonntag einen neuen Geschwindigkeits-Weltrekord für Flugzeuge auf einem 100-Kilometer-Rundkurs mit einem Düsenjäger vom Muster F-86 E. Sabre auf. Er erreichte ein Stundenmittel von 1005,917 Kilometern.

London (dpa). Der atlantische Exekutivvorschuß begann am Montag in London mit der Ausarbeitung eines Berichtes über die Aufnahme Griechenlands und der Türkei als Vollmitglieder in den Atlantikpakt. Der Bericht wird den Außenministern der 12 Atlantikpaktstaaten zu ihrer Konferenz in Ottawa Mitte September vorgelegt. Die 27jährige Engländerin Muriel Brown brachte am Montag Vierlinge — zwei Knaben und zwei Mädchen — zur Welt. Mutter und Kinder sind wohl auf. Der Vater, ein Mechaniker mit knapp zehn Pfund Wochenlohn, meinte jedoch, „das war ein bißchen zuviel“.

London (dpa). Der Bischof von Chichester, Allen Bell, forderte eine Generalamnestie für deutsche Kriegsverbrecher mit Ausnahme einiger weniger Fälle.

Salisbury (Südrhodesien) (dpa). Eine Handelsmission der Deutschen Bundesrepublik verhandelte in Salisbury (Südrhodesien) mit Vertretern des südrhodesischen Handelsministeriums und des Schatzamtes.

Strasbourg (dpa). „Hunderttausende von Kriegsgefangenen sind in Rußland gestorben, und viele, viele sind noch dort“, erklärte der elsässische Heimkehrer Oskar Bähr, der dieser Tage mit fünf Landsleuten aus sowjetischer Kriegsgefangenschaft zurückkehrte.

Kassel (AP). Der hessische Arbeitgeberverband für Land- und Forstwirtschaften hat die angesetzten Tarifverhandlungen mit der Gewerkschaft Gartenbau, Land- und Forstwirtschaft überraschend abgelehnt. — Zu der Gründung des Bundes deutscher Polizeibeamten am vergangenen Wochenende in Kassel erklärt die Gewerkschaft öffentliche Verwaltungen und Betriebe im Deutschen Gewerkschaftsbund am Montag, daß sie einen ähnlichen Zusammenschluß außerhalb des DGB ablehne.

Der Tornado rast weiter

Miami (AP). Der Tornado, der am Wochenende die Insel Jamaica heimgesucht und ungeheure Zerstörungen angerichtet hat, hat am Montag die Halbinsel Yucatan überquert und bewegt sich über den Golf von Mexiko in Richtung auf die am Nordufer liegende Stadt Progreso. Nach den letzten Berichten aus Jamaica fanden mindestens 100 Menschen den Tod. Der Sachschaden beläuft sich nach vorsichtigen Schätzungen auf 56.000.000 Dollar (225.000.000 D-Mark).

Keine Änderung der sowjetischen Politik

Washington (dpa). Präsident Truman unterrichtete den USA-Kongreß am Montag davon, daß kein Anzeichen für eine Änderung der „jetzt den Weltfrieden bedrohenden“ sowjetischen Politik vorliege. In einem Bericht über den Austausch von Freundschaftsbotschaften mit dem Präsidenten des Obersten Sowjets teilte Truman dem Kongreß mit, daß er in Kürze das Schreiben Nikolai Schewrniks beantworten und verlangen werde, daß seine Erwiderung in der Sowjetunion veröffentlicht wird.

Weiterverhandlung trotz Korea-Zwischenfall

Keine alliierten Soldaten, sondern Partisanen die Schuldigen

Munsan (AP). Die Waffenstillstandsverhandlungen in Kaesong sind durch den bewaffneten Zwischenfall an der Grenze der neutralen Fünfmeilenzone um den Verhandlungsort in eine neue ernste Krise geraten. In einem scharfen Protest an General Ridgway hat der nordkoreanische General Nam Il behauptet, daß alliierte Verbände eine chinesische Sicherungspatrouille überfallen hätten, und Garantien verlangt, daß sich solche Vorfälle nicht wiederholen.

Das alliierte Oberkommando hat in einer Gegenerklärung festgestellt, daß es sich bei den Angreifern um Partisaneneinheiten und keinesfalls um alliierte Truppen gehandelt hat. Nach einer gemeinsamen Untersuchung durch eine von beiden Seiten gebildete Kommission wurde festgestellt, daß sich zur Zeit des Zwischenfalls keine alliierten Truppen in dem fraglichen Gebiet befunden haben. Aus den Zeugenaussagen geht hervor, daß die Angreifer Zivilkleidung und keine Stahlhelme trugen.

Trotz dieses Vorfalles wurden die Beratungen der Unterkommission fortgesetzt. Die Kommunisten veranstalteten eine feierliche Begrüßung des chinesischen Patrouillenführers.

Durch die Pressestelle des UNO-Kommandos in Tokio wurde bekanntgegeben, daß die achte Armee im Begriff steht, die Schlacht um die Hügelstellungen zu gewinnen. Es ist das ein

Gebiet im Westen von Kansong, in dem die Kommunisten in den letzten zwei Tagen aus beherrschenden Hügelstellungen geworfen worden sind.

Wie aus Washington verlautet, haben acht republikanische Senatoren einen „Frieden am Yalu“ gefordert, der die Grenze zwischen Nordkorea und der Mandchurie bildet.

Ölverhandlungen vorübergehend ausgesetzt

Teheran (dpa/AP). Die britischen und persischen Verhandlungsdelegationen werden zu neuen Gesprächen über eine Beilegung der Ölkrise erst dann wieder zusammentreten, wenn die „gegenwärtigen Schwierigkeiten“ auf höherer Ebene beseitigt worden sind. Wie aus unterrichteten Kreisen verlautet, hat der amerikanische Sonderbotschafter Harriman damit gedroht, seine Vermittlerrolle bei den Ölverhandlungen aufzugeben, wenn die Perser keinen guten Willen zeigten. Nach einer längeren Konferenz am Montagmorgen zwischen Briten, Persern und Amerikanern erklärte der persische Ministerpräsident, daß die Situation viel besser als gestern aussehe, und er hoffe, daß die Verhandlungen gute Ergebnisse zeitigen würden.

Zum Tage

Hermann und Ernst Röchling freigelassen

Im Juli 1948 sprach das französische Militärtribunal in Rastatt gegen Hermann und Ernst Röchling in erster Instanz ein Urteil von sieben Jahren Gefängnis bzw. einen Freispruch aus...

Die Akademie-Rede

Mit dem Tode Marshall Pétaíns ist ein Sitz unter den „Unsterblichen“ der Académie Française freigeworden. Als Nachfolger stehen General de Lattre de Tassigny, Oberkommandierender in Indo-China und General Juin...

Der verweigerte Lorbeer

Dieser Tage erhielt der zweifache Weltmeister Anderl Ostler, der Führer des deutschen Zweier- und Viererbobs, das silberne Lorbeerblatt des Bundespräsidenten übermittleit, Ostler gab es mit dem Bemerkern zurück...

Whiskysoda und Weltpolitik in den USA

Von unserem in Amerika befindlichen L.-Pf.-Redaktionsmitglied

Philadelphia, im August. Die Gespräche über Außenpolitik, wie sie in diesen Wochen unter den kreisenden Ventilatoren einer Ekobar beim Whiskysoda immer wieder auflackern...

blemen in einem so widerspruchsvollen Land fertig wurde. — dieses Volk erfährt plötzlich die Unverlässlichkeit bisheriger Maßstäbe und Wertungen. Die gläubig-vertrauensvolle Teilung der Welt in Schwarz und Weiß, in Gut und Böse fällt zusammen...

ihrer tatsächlichen Haltung aber vertreten viele Mitglieder gerade der republikanischen Partei, die bisher mit dem Isolationismus identifiziert wurde, das genaue Gegenteil. Ein weiteres Spaltungsmoment innerhalb der republikanischen Partei sind die endlosen Debatten um die Stellung Dean Achesons...

Aber auch das demokratische Lager ist augenblicklich gerad gespalten, daß die vom Präsidenten dringend geforderten Verteidigungsvollmachten trotz klarer demokratischer Mehrheit in Senat und Repräsentantenhaus abgelehnt und das neue anti-inflationistische Preiskontrollgesetz so weit beschnitten wurde...

Der „Mann auf der Straße“ und sein gewählter Vertreter ist es allein, der selbst die große Linie der Außenpolitik bestimmt. Mit der amerikanischen Politik wird die Weltpolitik der nächsten Jahre zu einem großen Teil von den Millionen amerikanischen Bürger gemacht werden...

„Schlechte Atmosphäre zwischen Deutschen und Alliierten“ Paris (dpa). „Niemand war seit dem Zusammenbruch des Hitler-Regimes und der Kapitulation die Atmosphäre zwischen den Deutschen und Alliierten so schlecht wie unmittelbar vor den Entscheidungen der Alliierten zur Umwandlung der Besatzung in eine Zusammenarbeit...

Deutscher Bauerntag 1951

Stuttgart (BaV.-W.B.). Der Deutsche Bauerntag 1951, die Kundgebung des gesamten deutschen Bauernturns, wird dieses Jahr am 8. und 9. September in Rendsburg abgehalten werden...

Protest der heimischen Landwirtschaft

In einem an den Präsidenten des Deutschen Bauernverbandes, Reichsminister a. D. Dr. Hermes, gerichteten Telegramm erklärt der Präsident des Bauernverbandes Württemberg-Baden, Dr. h. c. Ströbele, der Beschluß des Zentralbankrates, die Refinanzierung weiterer Buttereinlagerungen abzulehnen...

Ausbruchversuch vereitelt

Kamen (dpa). Im Gerichtsgefängnis von Kamen (Kreis Unna) schlug bei der Morgenvisite ein Untersuchungsgefängener einem Justizwachtmeister hinterrücks einen Schmel auf den Kopf. Obwohl der Beamte schwer verletzt wurde, rief er einen Kollegen zu Hilfe und konnte mit ihm und anderen Gefangenen den Täter überwallen...

Sozialistischer Jugendkongreß eröffnet

Hamburg (AP). Sozialistische Jugendvertreter von dreißig Organisationen aus zwanzig Ländern eröffneten im Hamburger Gewerkschaftshaus den viertägigen Kongreß der internationalen Union der sozialistischen Jugend. In seiner Eröffnungssprache wies der Vorsitzende der sozialistischen Jugendinternationalen, Peter Strasser aus Österreich, darauf hin, daß es die Aufgabe der sozialistischen Bewegung sei, die Gesellschaft revolutionierend umzugestalten...

Palais de Chaillot wird international

Paris (dpa). Vom 1. November an wird das Palais de Chaillot nach dem zwischen Trygve Lie und René Pleven unterzeichneten Abkommen internationalen Charakter haben. Bereits am 24. Oktober wird dem UNO-Generalsekretär in einer feierlichen Zeremonie die Schlüsselgewalt übergeben. Am 6. November beginnt dann die diesjährige Vollversammlung der Vereinten Nationen in Paris.

Frankreich fürchtet Ansteckung

Paris (dpa) (Korr.). Auch zwischen dem Unterelsaß und dem Saargebiet ist der Grenzverkehr nunmehr unterbunden worden. Frankreich befürchtet eine Einschleppung der spinalen Kinderlähmung aus dem Saargebiet. Zwischen dem Saargebiet und Lothringen waren die Grenzen für den unmittelbaren Grenzverkehr bereits seit 14 Tagen geschlossen.

FDJ-Rückkehr setzt ein

Bad Hersfeld (dpa). In der Nacht zum Montag überschritten etwa 100 FDJ-Angehörige auf der Rückreise von den Ostberliner Weltjugendfestspielen illegal die hessisch-thüringische Zonengrenze. Bei ihrer Festnahme durch die westdeutschen Grenzbehörden und bei der Vernehmung durch Gendarmerie und Richter gaben sie ihre Teilnahme an den kommunistischen Festspielen zu. Die zurückkehrenden Jugendlichen brachten größere Mengen Propagandamaterial mit, das beschlagnahmt wurde. Alle Festgenommenen wurden nach Feststellung der Personalien entlassen.

Treuhandstelle prüft Sperre der Kohlenzüge

Berlin (dpa). Die Treuhandstelle für den Interzonenhandel hat die zuständigen Sowjetzonen-Behörden über die Weigerung der Eisenbahnbehörden in Marienborn (Sowjetzone) unterrichtet, täglich drei für Berlin bestimmte Kohlenzüge aus dem Bundesgebiet anzunehmen. Sie hat die Sowjetzonen-Behörde ersucht, Anweisung zur Abfertigung der Züge zu geben. Von zuständiger Westberliner Seite wird vermutet, daß der Abtransport der Teilnehmer von den kommunistischen Weltjugendfestspielen, der Eisenbahn in der Sowjetzone vor geschwie-

rige Transportprobleme gestellt hat. Ursache für eine vorübergehende Sperre der Kohlenzüge ist.

Ostzonenfamilie floh nach Schweden

Malmö (AP). Die Besatzung des Feuer-schiffes von Falsterbo an der Südspitze Schwedens fand am Sonntag ein kleines leckes Motorboot auf dem Wasser treibend, in dem sich sechs völlig erschöpfte Menschen befanden. Es war eine Familie aus der Ostzone, die mit ihren vier Kindern die abenteuerliche Fahrt über die Ostsee gewagt hatte, um in Schweden Zuflucht zu suchen.

Die deutsche Familie wurde nach Land-skorne gebracht, bis die Einwanderungsbehörde über ihre Aufnahme als Flüchtlinge entschieden hat. Es wird bestimmt damit gerechnet, daß ihr Asyl gewährt wird.

Unfall auf dem Festplatz

Kreuzthal (dpa). Auf einem Festplatz in Kreuzthal (Kreis Siegen) wurde das Spiel einer Kindergruppe rauh gestört. Ein Bereitschaftswagen der Freiwilligen Feuerwehr rollte in die Menge hinein, tötete die zehnjährige Gerda Preis und verletzte drei andere Kinder zum Teil schwer. Die Bremsen hatten sich gelöst.

Wird Geiseltage verschleudert?

Keine deutschen Interessenten für die ehemaligen reichseigenen Filmbetriebe

Bonn (AP). Für den von der alliierten Hohen Kommission augenblicklich betriebenen zwangsweisen Verkauf der Filmgesellschaften, „Bavaria-Filmkunst“ in Geiselgasteig und „Mars-Film“ in Berlin sind bisher noch keine deutschen Interessenten vorhanden. Die Bundesregierung hatte in einem Kabinettsbeschluss vor drei Monaten gegen den Verkauf dieser Filmbetriebe bei der alliierten Hohen Kommission protestiert. Sie wies in ihrem Protest darauf hin, daß der Zeitpunkt für den Verkauf äußerst ungünstig sei, da sich gegenwärtig angesichts der schlechten Wirtschaftslage der deutschen Filmindustrie wohl kaum ein Käufer finden werde, der den tatsächlichen Wert dieser Betriebe bezahlen könne. Bei einem Zwangsverkauf wird deshalb vermutlich nur ein Preis erzielt werden, der weit unter dem tatsächlichen Wert der Objekte liegt. Da der Bund als Rechtsnachfolger des früheren deutschen Filmvermögens, dem die Bavaria- und die Mars-Film-Gesellschaften gehören, rechtlicher Besitzer dieser Gesellschaften ist, würden dem Bund durch einen Verkauf unter derzeitigen Umständen ein schwerer finanzieller Verlust entstehen. Der zwangsweise Verkauf erfolgt auf Grund des Gesetzes Nr. 10 der alliierten Kommandantur, das die Übertragung des ehemaligen reichseigenen Filmvermögens im Privatbesitz verfügt. Die „Bavaria-Filmkunst“ hat mit ihrem modernen acht Tonaufnahmestellen und teilweise

erst nach dem Kriege neu erstellten technischen Einrichtungen einen Schätzwert von 13 bis 15 Millionen DM. Unter anderem ist eine kaum ein Jahr alte Farbfilm-Atelieranwendung mit neuzeitlichen Spezialscheinwerfern vorhanden. Ferner gehört eine ebenso moderne Farbfilm-Kopieranstalt zum Vermögen der „Bavaria“. Die „Mars-Film“ in Berlin unterhält lediglich eine Kopier- und Synchronisieranstalt. Der Umsatz der „Bavaria“ betrug im letzten Geschäftsjahr fast sechs Millionen DM. Ein Bankenkonkordat hatte sich zwar einmal für die Übernahme der riesigen Ateliers interessiert. Da aber von dieser Seite befürchtet wurde, daß bei der schlechten Lage der deutschen Filmindustrie eine Vollbeschäftigung und rentable Verwendung der großen Anlage gegenwärtig nicht möglich sei, kam es zu keinem Abschluss. Die Bundesregierung sieht in dem Drängen der Alliierten auf den Verkauf dieser Filmgesellschaften einen Widerspruch in der Haltung der Alliierten. Die Alliierten haben nämlich ihre grundsätzliche Zustimmung zum deutschen UFA-Gesetz ausgesprochen. Nach der deutschen Auffassung hätte also die Liquidation der „Bavaria“ und der „Mars-Film“ auf Grund des neuen UFA-Gesetzes, das die einschlägigen alliierten Gesetze ablösen soll, allein in deutscher Regie geschehen sollen.

MARGUERITEN HANNS ULLRICH VON BISSING IM BLAUEN FELD

71. Fortsetzung Copyright 1949 by H. H. Nöike G.m.b.H. Verlag, Hamburg. Hier hatte er eine lange Aussprache mit seinem Freund dem Kriminalrat Klausen. Sie dauerte weit über eine Stunde, und der Kriminalrat schüttelte mitunter verwundert den Kopf. Geduldig aber wie er war, unterbrach er die Ausführungen des Journalisten nicht. Zum Schluß jedoch trat ein mißbilligender Ausdruck in seine Augen. Als Ungersbach ihm bestimmte Vorschläge machte, hob er voller Bedenken die Hände. Der Journalist ließ sich aber nicht beirren und verfocht seinen Plan so überzeugend und mit soviel Geschick, daß Klausen nach einer weiteren halben Stunde seinen Widerstand aufgab. „Es ist ja schließlich nichts verdorben, wenn die Sache schief geht“, meinte er seufzend. „Wenn Ihr Plan gelingt, erspart er uns eine Menge Zeit und Arbeit. Ein Geständnis ist ohne Zweifel mehr wert als der beste Indizienbeweis. Es ist jetzt fünf Uhr. In einer Stunde könnten wir fahren.“ Ungersbach erklärte sich einverstanden. „Wir wollen keinen Skandal heraufbeschwören! In einem solchen Hause sind viele Menschen, und wir müssen Rücksicht nehmen. Stecken Sie bitte das Zigarettenetui ein! Wenn wir das Geständnis haben, dann möchte ich es seinem Eigentümer zurückgeben.“ „Sehen Sie ihn denn noch?“ „Vielleicht!“ erwiderte Ungersbach und lächelte geheimnisvoll. Eine Stunde später fuhr

„Ich wasche meine Hände jedenfalls in Unschuld“, erklärte Klausen brummig. Der Wagen bog an der Untergrundbahnstation am Dahlienplatz ab, und bald darauf knirschte der Kies auf der Anfahrt der Privatklinik unter den Reifen. Das Krankenhaus war hell erleuchtet. Ungehindert betraten der Kommissar und Ungersbach die Klinik. Sie gingen den hellen, sauberen Gang zu dem Untersuchungszimmer hinunter. Hier fanden sie Csato, Bürckler und einen Kriminalbeamten, der die Ärzte aus dem Polizeipräsidium in die Klinik überführt hatte. Der Kriminalrat schickte den Beamten zu dem Wagen. „Meine Herren...“, wandte er sich dann an die Ärzte, „es hängt lediglich von Ihnen jetzt ab, ob Sie in kurzer Zeit frei sind, oder ob ich Sie wieder mitnehme. Wir haben ein kleines Experiment vor, und ich hoffe, Sie werden uns Ihre freundliche Unterstützung leihen. Nehmen Sie vorher zur Kenntnis, daß der Mörder Roger d'Argents sich hier in der Klinik befindet! Vergessen Sie es nicht! Wir wollen versuchen, ihn zu bewegen, ein Geständnis abzulegen. Beantworten Sie also bitte ehrlich und aufrichtig die Fragen, die an Sie gerichtet werden!“ Roger d'Argent...“, fuhr der Kriminalrat nach kurzer Pause fort, „war leider nur ein Pseudonym des Mannes, der in der Dahlienstraße erschossen wurde. Er hieß in Wirklichkeit Carl Eduard Fechner. Es setzt Sie in Erstaunen, aber es entspricht den Tatsachen. Dieser Mann, Herr Professor Csato, wurde von Ihnen einer Blinddarmpoperation unterzogen, nicht wahr?“ Der Arzt zog die Augenbrauen in die Höhe. „Allerdings!“ entgegnete er, Ungersbach erhob sich. „Ich möchte diese Operation jetzt wiederholen“, erklärte er, „in allen Einzelheiten wiederholen. So wie sie verlief.“

„Ich soll...?“ Der Arzt unterbrach sich, „wie stellen Sie sich das vor?“ „Diese Operation muß sich doch rekonstruieren lassen. Erläutern Sie bitte den Auftrag, daß der Operationssaal zur Operation hergerichtet wird!“ „Wie Sie wünschen!“ entgegnete der Arzt achselzuckend. Er wandte sich an den Assistenten: „Bitte, Herr Dr. Bürckler, übernehmen Sie die Anordnungen!“ Bürckler sah den Journalisten mißtrauisch an. Dann erkundigte er sich bei dem Kriminalrat ob er den Worten des Journalisten Folge leisten müsse. Klausen meinte, dies läge in seinem eigenen Interesse, worauf Bürckler sich wieder an Ungersbach mit den Worten wandte: „Was haben Sie denn vor?“ „Daneben haben Sie nicht zu fragen!“ fuhr der Kriminalrat dazwischen. „Tun Sie, was Ihnen gesagt wird!“ Der Assistent verließ den Raum. Der Kriminalrat sah ihm besorgt nach. Ihm gefiel diese Sache nicht, und sie widersprach seinen beruflichen Gewohnheiten, die psychologischen Experimenten mißtrauisch gegenüberstanden. Aber er hatte nun einmal seine Zustimmung gegeben. So ließ er sich erheben auf einen Stuhl nieder und kaute an seiner erloschenen Zigarre. Csato fragte, ob er eine Zigarette rauchen dürfe. Klausen gestattete es ihm. „Wo führt diese Tür hin?“ erkundigte sich der Journalist, der neuerdings den Raum, in dem sie sich befanden, betrachtete. „Zu einem Waschraum. Er liegt zwischen dem Operationssaal und diesem Untersuchungszimmer.“ Ungersbach neigte den Kopf. Er öffnete die Tür und hörte Stimmen. Ohne Zweifel kamen sie aus dem Operationssaal.

„Wer war eigentlich außer Ihrem Assistentenarzt bei der Operation von Roger d'Argent zugegen?“ „Die Operationsschwester.“ „Wer ist das?“ „Schwester Bertha.“ „Und außer Schwester Bertha?“ „Die Narkoseschwester.“ „Und wer ist die Narkoseschwester?“ „Schwester Sybill.“ „Und außer diesen beiden Schwestern?“ Ungersbach sah den Arzt plötzlich starr an. „Ich selbst!“ entgegnete Csato. „Und außer Ihnen, dem Assistentenarzt Dr. Bürckler und den beiden Schwestern befand sich niemand in dem Operationssaal?“ Der Arzt überlegte einige Sekunden. „Nein!“ entgegnete er. „Soweit ich mich entsinnen kann, nicht.“ „Und die Türen des Operationssaals waren verschlossen?“ „Ja.“ „Schließen Sie auch die Tür dieses Untersuchungszimmers zum Flur?“ „Nein!“ erklärte Csato. „Es besteht also die Möglichkeit, während der Operation diesen Raum zu betreten, diesen Waschraum dort zu erreichen, um dort ungestört zu vernehmen, was in dem Operationssaal gesprochen wird. Ich höre auch jetzt die Stimmen dort. Finden Sie dies praktisch?“ „Es ist meines Erachtens ohne Bedeutung. Es wird ja sowieso bei den Operationen kaum gesprochen.“ In diesem Augenblick kam Bürckler zurück. „Es ist soweit!“ sagte er ironisch. „Haben Sie auch die Schwestern benachrichtigt?“ erkundigte sich Ungersbach. Bürckler sah den Chirurgen fragend an. „Haben Sie Schwester Bertha und Schwester Sybill nicht benachrichtigt?“ fragte ihn der Chirurg. (Fortsetzung folgt)

Brandstiftung eines Taubstummen

Reichenbach (f). Der taubstumme Sohn eines Bäckermeisters, der in der Heil- und Pflegeanstalt untergebracht war und dort mehrmals entwich, steckte das Anwesen seines Vaters in Brand. Die gesamten Erntevorräte sowie das Ökonomiegebäude fielen den Flammen zum Opfer. Es entstand ein Schaden von etwa 40 000 DM. Der Brandstifter ging nach der Tat flüchtig und konnte bis jetzt noch nicht aufgegriffen werden.

Ein tüchtiges Wohnungsamt

Kaiserslautern. Im Februar hatte ein hiesiger, 65jähriger Wohnungsinhaber zwei leere, beschlagnahmte Räume, die eine Flüchtlingsfamilie eingewiesen werden sollte, erheblich demoliert. Er riß den Fußboden heraus und entfernte Türen und Fenster. Das Wohnungsamt setzte daraufhin die Flüchtlinge in die Wohnung des verständnislosen Inhabers und wies diesem als Aufenthalt die demolierten Räume an. Obendrein erhielt er jetzt wegen Verstoßes gegen das Landesflüchtlingsgesetz vom Gericht noch eine Geldstrafe in Höhe von 100 DM.

Mannheimer Schloß im Wiederaufbau

Mannheim (swk). Zum Aufbau des Mannheimer Schlosses stellte die Finanzdirektion des Landesbezirks Baden weitere 500 000 DM zur Verfügung. Ein Teil des Geldes soll dazu dienen, die Überdachung des Haupttreppenhauses, das als einziger Bauteil wieder in seiner ursprünglichen Form aufgebaut werden kann, in Angriff zu nehmen. Wie bisher schon, sollen auch die wieder gewonnenen neuen Räume praktischen Zwecken zugeführt werden, u. a. auch zur Unterbringung von Dienststellen des Landgerichts.

Ludwigshafens ältester Kirchturm wurde gesprengt

Ludwigshafen (-nk). Genau wie vorherberechnet stürzte, nachdem 12,5 Kilo Donarit in 87 Bohrlöchern elektrisch gezündet worden waren, der rund 30 Meter hohe Turm der katholischen St.-Sebastian-Kirche in Ludwigshafen-Mundenheim auf die Fundamente der Kirche, die im August 1943 bei einem Luftangriff zerstört wurde. Nur der Turm war stehen geblieben. Baufällig und unmodern mußte er jetzt weichen, weil die Kirche auf neuen Fundamenten in neuer Form entstehen soll. Die 1613 erbaute Kirche war die älteste Ludwigshafens, sie ist 1853 erweitert und der Turm dabei aufgestockt worden. Als sich jetzt der Staub verjagen hatte, lagen auf dem Trümmerberg oben auf das mächtige Zifferblatt mit den beiden längst eingerosteten Zeigern.

Südwestdeutsche Umschau

Tauberbischofsheim (swk). Im ganzen Taubergebiet wird die diesjährige Rapsernte als ein Rekord bezeichnet. In den meisten Orten wurde noch niemals so viel Baps eingebracht wie in diesem Jahre. Mannheim (-nk). Ein US-Soldat überfiel nachts in einem Park ein Mädchen, knebelte es mit einem Taschentuch und zerrte es in einen Busch. Das Mädchen konnte den Knebel jedoch entfernen und um Hilfe rufen. Da in der Nähe eine MP-Station lag, floh der Soldat, verlor aber seine Uniformjacke am Talort. Es wird nach ihm gefahndet.

Ludwigshafen (-nk). In genau 71 Orten wurde übers Wochenende in der Pfalz Kerze gefeiert. Schriesheim (ht). In seiner Scheune stellte ein Landwirt einen beginnenden Brand fest, der mit Hilfe von herbeigerufenen Nachbarn erstickt werden konnte. Die Ermittlungen der Landespolizei ergaben als Brandursache einwandfreie Brandstiftung. Der bisher unbekannte Täter hatte eine Dose mit glühenden Kohlen in das Stroh gelegt.

Heidelberg (-nk). Die von der „Aktionsgemeinschaft zur Bekämpfung der Wohnungsnot“ veranstaltete Wohnbaulotterie wurde eröffnet. 12 hübsche Mädchen werden bis 31. Oktober 400 000 Lose zu je 50 DM anbieten. Als erster Preis wurde ein Holzferienhaus, als zweiter ein Gutbrod-Superior-Personenwagen als dritter 6000,- DM Baukostenzuschuß ausgesetzt. Viele tausend Preise sind jedoch auch als Sofortgewinne ausgesetzt. Mit dem Erlös der Lotterie hofft man 20 Wohnungen bauen zu können.

Leimen (-nk). Ein Elektriker des Zirkus „Bellini“ konnte jetzt überführt werden bei Leimen 400 Meter Kabel abgezwickelt zu haben. 70 Meter des Lichtkabels wurden noch bei ihm gefunden.

Langenbrücken (Bruchsal). Zu den modernsten ihrer Art in Württemberg-Baden zählen die beiden am Sonntag übergebenen Schulgebäude, die Volksschule und die landwirtschaftliche Berufsschule in Bad Langenbrücken. Wie Ministerialrat Geierhaus anlässlich der Einweihungsfeierlichkeiten mitteilte, wird zum erstmaligen Württemberg-Baden ein Hauswerk-Unterricht für Mädchen der 8. Volksschulklasse eingeführt. Am Tage der Einweihung der beiden Schulgebäude beging Langenbrücken sein traditionelles Blumenfest.

Appenweiler (f). Ein 61jähriges Mädchen wurde von einem Lastzug, der mit zu hoher Geschwindigkeit durch das Dorf fuhr, erfaßt und 40 Meter mitgeschleift. Das Kind wurde gräßlich verstümmelt und starb auf dem Transport ins Krankenhaus.

Offenberg (-y-). Sieben Einbrüche verübten in einer Nacht drei junge Burschen, die aus dem Lager der französischen Fremdenlegion ausgebrochen waren. Zuletzt stahlen sie noch einen PKW, mit dem sie bis Bietigheim Kreis Rastatt kamen. Dort stießen sie mit einer Bahnschranke zusammen. Es gelang ihnen zwar, den Wagen wieder flott zu machen, doch wurden sie bald darauf von der durch den Schrankenwärter alarmierten Gendarmerie festgenommen.

Wolfach (-y-). Die Sägewerke des Kinzig- und Renchals stehen in einer schweren Krise, da große Teile des anfallenden Rundholzes nach Norddeutschland verkauft werden. Außerdem ist durch die Unwetterkatastrophe im Wolfach eine spürbare Stockung in der Belieferung mit Rundholz eingetreten.

Trieberg (-y-). Auf den Schwindel einer Zigeunerin fiel eine Bauersfrau herein. Sie ließ sich von der Unbekannten einreden, sie habe ein schweres Leiden, und zahlte der Betrügerin für das Gesundheitskurmittel insgesamt 400 DM. Als die Bäuerin schließlich kuriert war, verschwand die Zigeunerin spurlos.

Stoßlach (-o-). In einer nichtöffentlichen Stadtratsitzung entschied sich der Stoßlacher Stadtrat für einen Ferngasbezug aus Singen da die beiden Öfen des Stoßlacher Gaswerkes in absehbarer Zeit unbrauchbar sind und eine Neuschaffung von zwei Öfen rund 300 000 DM betragen würde.

Überlingen (swk). Bei Arbeiten zur Sicherung des Münstersturmes wurde in der goldenen Kugel der abmontierten Turmspitze ein Kupferbehälter gefunden, der eine Holzschatulle enthielt. Darin lag eine auf Pergament geschriebene Chronik aus dem Jahre 1575, die neben der Baugeschichte wichtige Ereignisse aus der damaligen Zeit, wie die Türkengefahr und die Schlacht bei Lepanto 1571 erzählt.

Konstanz (-o-). Vom Konstanzener Bodensee-Reisebüro wurde dieser Tage der 1000. Sammelseispaß für Gesellschaftsfahrten in die Schweiz ausgestellt. Dadurch sind etwa 35 000 Feriengäste innerhalb drei Monaten von Konstanz aus in die Schweiz zu einem Ausflug gefahren.

Wiedererstanden im alten Glanze

Die Iffezheimer Rennbahn ist jetzt die schönste in Deutschland

Iffezheim zählte schon immer zu den schönsten deutschen Rennplätzen. Nach dem Kriege ging allerdings viel von seinem Glanze verloren, denn die riesige Anlage mit den großen Tribünen und den vielen Nebengebäuden bedurfte einer steten Pflege und mancher Aufwendungen, wenn sie überhaupt in Schuß gehalten werden soll. Und schon daran mangelte es, abgesehen von den beträchtlichen Zerstörungen, die der Nachkrieg mit sich brachte. Als der Internationale Club der Rennfahrer vor über Jahresfrist die Bahn wieder übernahm, galt seine erste Sorge der Instandsetzung des Platzes, welche Aufgabe so gründlich gelöst wurde, daß die Anlage heute, wie Kenner anderer Rennplätze feststellten, die schönste deutsche Bahn darstellt. Die Erreichung dieses Zieles ist um so anerkannterwert, als der deutsche Pferdesport, wie Graf Spretti bei einem Pressefrühstück ausführte, sich keiner besonderen Förderung durch die Regierung erfreuen darf, ganz im Gegensatz zu Frankreich und England, wo das Wohlwollen in mannigfacher Weise zum Ausdruck kommt. In B.-Baden ist dafür die Spielbank bereit, helfend beizuspringen.

Der Internationale Club wußte jedenfalls, was in seinem Ruf und der verpflichtenden Tradition Iffezheims schuldig war und er erreichte nicht allein eine glänzende und auch internationale Besetzung der Rennen, sondern sorgte auch dafür, daß die Baden-Badener Große Woche den ihr gebührenden herrlichen äußeren Rahmen erhielt. Der überaus starke Besuch des ersten Renntages am vergangenen Sonntag bewies auch die unverminderte, wenn nicht gesteigerte Anziehungskraft der großen Woche. Die Auffahrt der Autos hatte nie gekannte Ausmaße. Aberhunderte von PKW



Iffezheimer Rennplatz: Treffpunkt der eleganten Welt. Fotos (2) BNN-Dr. E. K.

ten. Die Eleganz der Moden fügte sich harmonisch in die Schönheit der gepflegten Anlage in ihrem Grundakkord von Grün-Weiß, dem eine strahlende Sonne den Akzent heiterer Lebensfreude aufsetzte. Die prickelnde Atmosphäre des Rennplatzes ergriff die vielen Besucher, die sich diesem Reiz um so williger hingaben, als nichts die Harmonie störte. Und die Tausende machten ihre sieben traditionellen Runden, die beim Wiegehäuschen, wo die Starter der Rennen an einer großen Tafel bekanntgegeben werden, beginnen, weiter zum Sattelplatz und Führung führen, wo man die Pferde einer letzten Prüfung unterzieht, ehe man nach eifrigem Studium der Rennzeitung sich zu einer Wette entschließt und sich zum Totalisator begibt. Dann geht es auf die Tribünen, um den Aufglock nicht zu veräumen. Die Pferde begaben sich zum Start, die Spannung erreichte langsam ihren Höhepunkt. Sie steigert sich zu febernder Erregung, wenn die Startglocke ertönt und das Feld auf dem Kurs ist. Minuten nur, dann weiß man, ob man mit seinen komplizierten Berechnungen, kräftig gemischt mit Gefühl und Mumm, recht behielt. Man begibt sich wieder zum Wiegehäuschen, wo die Gewinnquoten angeschlagen werden. Die Glücklichen gehen noch zur Auszahlkasse.

2 Millionen DM für nordbadische Förderbezirke

Tauberbischofsheim (gl). Noch in diesem Monat soll in den nordbadischen Förderbezirken Tauberbischofsheim, Buchen, Mosbach, Sinsheim und Heidelberg das Arbeitsbeschaffungsprogramm anlaufen. Der zunächst vom Bundesfinanzministerium für die Arbeitsbeschaffung in Württemberg-Baden bereitgestellte Betrag von einer Million DM, zu dem noch eine weitere Million DM aus Landesmitteln hinzukommt, soll ausschließlich in die nordbadischen Förderbezirke fließen, weil diese die größte Arbeitslosigkeit in Württemberg-Baden haben. Insgesamt fünf Millionen DM erfordern die Projekte, die in den nordbadischen Förderbezirken in Angriff genommen werden sollen. In erster Linie handelt es sich um einzelnen um die Erschließung von Industriegebieten — Siedlungsgelände, die Verbesserung der Wasserversorgung und um Feldbereinigungsarbeiten. Am kommenden Mittwoch wird in Stuttgart der Bewilligungsausschuß zusammenzutreten, der die Aufteilung der Gelder vornehmen wird. In dem Ausschuß werden die Gewerkschaften und die Arbeitgeberverbände, sowie das Wirtschafts-, das Finanz-, das Innen- und das Arbeitsministerium vertreten sein. Wie das Landesarbeits-

Aber die Enttäuschten und die vom Glück Erben zucken resigniert ihre Schultern oder sie gehen in ein Restaurant, wo sie an der Theke leicht schwitzend stehen bleiben und den Gleichgültigen mimen. Ihre Hand zittert leicht, wenn sie das Kognakglas heben, als seien sie die Nachkommen einer Generation von Spielern. Mit halbem Ohr hören Sie die Ansagen aus dem Lautsprecher und denken, daß das Leben ein Karussell ist, obwohl sie ganz normale Eltern hatten und bürgerliche Berufe ausübten. Verlieren will gelernt sein. Solcherlei vergehen die vier Stunden eines Rennnachmittags wie im Fluge, man findet kaum Zeit zu einer Erfrischung im Restaurant. Es ist einfach schön.

Nach diesem großartigen und glückhaften Start der Iffezheimer Rennen nach jahrelanger Unterbrechung, darf man dem Club ein uneingeschränktes Lob aussprechen und wünschen, daß die Rennen nicht mehr durch Kriege unterbrochen werden. K.

Junger Wein und alte Mauern

Beim „Malscher Kapellenpfad“ im Wieslocher Freihof

Ähnlich dem Rotwein, der ein Stiefkind unter den deutschen Weinen ist, sind die nordbadischen Weine gegenüber den südbadischen ins Hintertreffen geraten. Wer in unserer badischen Heimat vom Wein spricht, beginnt seine Sortenaufzählung mit den Marken des mittelbadischen Rebgebietes und endet mit den Kaisertrühlern. Nur wenigen Kennern ist es vorbehalten, ein Urteil über die Weine der südlichen Bergstraße abzugeben. Man muß schon selbst in den dunklen Alt-Männerstuben des Wieslocher Freihofes gesessen sein — in jenem Gebäude, das als ehemalige Zehntscheuer bereits stand, als die Tillyschen Reiter die Stadt brandschatzten — und bedächtigt Flasche nach Flasche durchprobiert haben, auf deren Etiketten der Vermerk „südliche Bergstraße“ steht, um beschämt feststellen zu müssen, daß man als Badener nicht schon früher von diesem Kleinot im Verborgenen gehört und getrunken hat.

Die alten, meterdicken Mauern des Freihofes haben es in sich. Ruhe und Geborgenheit empfängt man wohlwollend in ihnen, und es ist nicht die Schuld des Schreinermeisters, der die Stühle des Freihof anfertigte, sondern allein die des Weines, wenn man wünscht, hier sitzen zu können, um Zeit und Welt zu vergessen. Und das gelingt spielend beim Malscher Kapellenpfad. Den Duft der Landschaft, in der er gedeiht, spüre man auf der Zunge und man sieht ihn greifbar vor sich, den Letzenberg, auf dem dieser Tropfen wächst. Von dieser Kanzel, die weit in die Rheinebene hineinragt, hatten sich einst, vom Wein angefeuert, die Bauern zusammengefunden, um 1525 von hier aus den Aufstand durch das badische Land zu tragen. Seit elfhundert Jahren wird rund um Wiesloch Wein gebaut. Den dunkelroten St. Laurent von Rotenberg und den Rauenberger „Mannberg“ haben die Fürstbischöfe von Speyer und die Heidelberger Kurfürsten schon

Mord oder verbrecherischer Verkehrsunfall?

Ravensburg (swk). In einer Schutzhütte in der Nähe von Gaisbeuren wurde unter den Leichenbrettern die Leiche eines bisher noch unbekanntes Mannes gefunden, die etwa 14 Tage dort gelegen haben muß. Der tote weist entsetzliche Verwundungen auf. Bisher konnte noch nicht erklärt werden, ob der Mann ermordet wurde oder ob es sich um ein unglückliches Opfer eines Verkehrsunfalles handelt, das von den Insassen eines Kraftwagens aus Angst in der Hütte versteckt wurde.

Türklinke unter Strom gesetzt

Stockach (o). Ein Bauer in Mindersdorf glaubte in sein Haus keine soeben eingewiesene Heimatvertriebene aufnehmen zu können. Auch alles gute Zureden half nichts. Als man die Polizei herbeirief, war die Haustür des Bauernhofes unter Schwachstrom gesetzt. Der Polizeibeamte eilte natürlich einen Schreck, kam sonst jedoch ohne Verletzungen davon. Sicher wird diese Abwehrmaßnahme des Bauern noch ein gerichtliches Nachspiel wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt nach sich ziehen.

gekant und geschätzt; und die Studenten, die in Regimentsstärke in Wiesloch einzukehren pflegten, haben die Namen populär gemacht. Im Wieslocher Freihof „lupft man einen“, wie man in anderen Gegenden „einen hebt“ oder „einen zwitschert“. — und es hat etwas auf sich mit dem „lupfen“. Der Ruländer bringt es zu leicht fertig selbst den stärksten Mann „knieweich“ zu machen. Im Kopf spürt man gar nichts; nur wenn man sich erheben will, stellt man verwundert fest, daß man keine Beine mehr hat. Aber die „Ruländer Krankheit“ läßt sich ohne Arzt kurieren. Und selbst da, wo sie als chronische Erscheinung auftritt, ist sie heilsam und lebererhaltend. Wenn sie allerdings epidemisch auftritt, und das ist beim kurpfälzischen Winterfest vom 1. bis 10. September in Wiesloch zu erwarten, da vermag die „Ruländer Krankheit“ die Menschen zur überstürzten Ausgelassenheit zu befeuern; und wer bis dahin noch nie die Weine der südlichen Bergstraße kennenlernte, dem gibt das kurpfälzische Winterfest Gelegenheit, eine vielleicht nie wieder gutzumachende Bildungslücke zu schließen.

Grimmelshausentage in Renchen

Das stille Landstädtchen Renchen hat das Glück, von dem wöhl berühmtesten deutschen Bürgermeister einstens regiert worden zu sein, von dem als Dichter des Dreißigjährigen Krieges bekannten Johann Jakob Christoph von Grimmelshausen. Es weiß diese Ehre zu schätzen, und veranstaltet alle 10 Jahre großangelegte



Grimmelshausens Geburtshaus im Festzug

Grimmelshausentage, in denen Leben und Werk des Dichters eingehend gewürdigt werden. Die diesjährigen Festtage über das vergangene Wochenende aus Anlaß des 275. Todestages des früheren Schultheißen nahmen einen festlichen Verlauf, in einer Grimmelshausen-Ausstellung, einer Handwerks- und Gewerbeausstellung, einem Festspiel, einem schönen Festzug und einem Festakt mit Ansprachen des badischen Staatspräsidenten Wohleb und des Schriftstellers O. E. Sutter fanden die Tage ihre Höhepunkte.

Ein unveröffentlichtes Streichquartett in d-moll von Max Reger soll im September, herausgegeben von Prof. Fritz Stein, im Musikverlag Breitkopf und Härtel erscheinen.

Boy Gobert, früher junger Liebhaber am Badischen Staatstheater, wurde nach mehreren Gastspielen an die Fritz-Reinold-Bühnen, Frankfurt am Main, verpflichtet.

„Reogan“ hält Zahnmärk lebendig

Auf dem Zahnärztetag in Hamburg vom 22. bis 28. August soll zum erstmaligen vor der Öffentlichkeit über ein neues Mittel berichtet werden, das auf breiter Grundlage ermöglicht, Zähne auch dann gesund zu erhalten, wenn die Karies (Zahnfäule) das Zahnmärk bereits erreicht hat. Dem Dozenten Dr. Adolf Knappwost vom Zahnärztlichen Institut Tübingen ist es in enger Fühlung mit Dr. Heinz Ruckteschler von der AOK-Zahnklinik Reutlingen gelungen, das „Reogan“ zu entwickeln, eine Substanz, die wie ein Wunderverband das freigelegte Zahnmärk (Pulpa) abschließt und zugleich anregt, durch Bildung von Hartsubstanz einen neuen Verschuß zu schaffen; Bisher mußte man, sobald die Zahnfäule das Zahnmärk traf, in der Regel den „Nerv“ abtöten. Die toten Zähne wurden in Millionen von Fällen Ausgangspunkt schwerer allgemeiner und organischer Erkrankungen. Nur in geringem Umfang war es möglich, durch schwierige Operationen das Zahnmärk lebendig zu erhalten, wobei die Erfolgsziffer bei 50 Prozent lag. Die Zahnheilkunde suchte deshalb nach einem einfacheren, in der Sozialpraxis gangbaren Weg. Die klinische Erprobung des neuen Mittels führte, wie die Erfinder mitteilen, inzwischen zu einem vollen Erfolg. Dr. Ruckteschler nahm Reihenbehandlungen an Kassenpatienten vor, die in 94 Prozent der über 700 Fälle zu dauerhafter Heilung und zur Lebenserhaltung des Zahnes führten. Die größte Dichte des Erfolges hat sich bei den Patienten bis zu einem Alter von 40 Jahren ergeben. Dr. Ruckteschler erklärte, er zweifle nicht daran, daß die Pulpen-Überkappung mit dem neuen Mittel ohne Schwierigkeiten bei etwas Übung in der gesamten Sozialpraxis durchzuführen sei.

Kulturnotizen

Die weltbekannte Wagner-Sängerin Sophie Traubmann, die in Bayreuth von Cosima Wagner ausgebildet wurde, ist im Alter von 85 Jahren in New York gestorben.

Ein Pionier des Fernsehens, der langjährige Leiter der Telefunken-Patentabteilung Otto von Bronk, ist kurz vor Vollendung des 80. Lebensjahres in Berlin gestorben. Er hatte bereits 1902 Vorschläge für die Entwicklung des Farbfernsehens (im DRP 153 828) niedergelegt und beschäftigte sich bis in sein hohes Alter hinein im Laboratorium seines Landhauses mit dem Fernsehen. Sein Patent über die Hochfrequenzverstärkung (1911) ist unvergänglich mit der Geschichte der Funktechnik verbunden.

Die 5. Eridunburger Festspiele für Musik und Drama wurden am Sonntag mit einem Festgottesdienst in der St. Giles-Kathedrale eröffnet.

Lilian Harvey kam nach Hamburg, um eine Deutschland-Tournee mit Noel Cowards „Gelsterkomödie“ zu beginnen. Lilian Harvey spielt den „Geist Elvira“, die Rolle, in der sie zwei Jahre in den Vereinigten Staaten aufgetreten ist.

Der japanische Arzt Dr. Kiitschiro Hasumi will ein Virus isoliert haben, das als Erreger des Krebses bezeichnet. Durch einen entsprechenden Reaktionstest glaubt er die gefürchtete Krankheit im frühesten Stadium erkennen zu können. Der Gelehrte will das „Krebs-Virus“ zum erstenmal 1947 mit Hilfe eines Elektronen-Mikroskopes festgestellt haben. Hasumis Virus-Theorie des Krebses wird im Journal der amerikanischen Medizinischen Gesellschaft in Kürze veröffentlicht werden.

Der 54. deutsche Ärztetag findet am 6. und 7. 10. 1951 in München statt. Das Generalthema behandelt die Neuordnung des Gesundheitswesens auf dem Gebiete der Gesundheitsfürsorge und -vorsorge.

Professor Dr. Friedr. Hund, der bekannte Physiker der Universität Jena, ist aus der Ostzone geflohen und hat den ordentlichen Lehrstuhl für theoretische Physik an der Universität Frankfurt angenommen.

Bayreuther Dirigenten-Porträts

Wilhelm Furtwängler ist beinahe schon Legende, womit nicht gesagt ist, er habe sich überlebt, denn die Bedeutung des großen Dirigenten wird sich niemals erschöpfen. Sein Werk ist für uns schon fast sakrale Musik. Er scheint beim Musizieren in eine Welt entückt, die wir nur ahnen können, und die uns oftmals erschauern läßt. Wilhelm Furtwängler entzündet ein musikalisches Licht, das uns blendet, und nur die Weisen, Wissenden können es ertragen. Und wie jener Welt schon näher stehen. Die jüngere Generation, die so diesseitig lebt, steht vor einer Tür, die nur einen Spalt weit offen ist, und die ganz zu öffnen sie nicht wagt.

Wer Hans Knappertsbusch sieht, wie er sacht und sorgsam durch die Straßen geht, möchte daraus schließen, wie er musiziert; er kostet jede Note aus. Für ihn ist Musik ein blühendes, schwelgendes Etwas. Immer, wenn er den Stab hebt, steht er mitten in Klingers Zaubergarten und hört tief, in sich hinein. Seine gepflegte Erscheinung hat etwas von der sensiblen Eleganz eines Kavaliere der Vergangenheit. Er zertrifft keinen musikalischen Grashalm, und auch dann, wenn er die großen dramatischen Spannungen sehr breit ausdehnt, bleiben sie gezeitigt, und es gibt keinen forcierten Ton. Er musiziert aus jener geistigen Reserve, die er sich in einem langen Leben erworben hat, und mit der er in die großen Werke hineingewachsen ist. Man möchte ihn seit dem Tode von Richard Strauß den letzten großen Kavaliere am Pult nennen.

Über Herbert von Karajan sagen seine Mitarbeiter, er habe Sprungfedern im Gehirn. Seine ungeheure Energie, Arbeitsleistung und wache Intelligenz mischen sich mit einer he-

teren, jugenhaften Gelöstheit. Diesen Dirigenten über seine Person auszufragen, hieße alle Menschenkenntnis verlegen. Auf dem Festspielhügel von Bayreuth kursieren die reizendsten Geschichten über ihn. Bei den Meistersingerproben mimte er den Beckmesser, eine Figur, die er besonders liebt, und er bedauert, daß er nicht singen kann, denn er möchte sie selbst gerne spielen. Er ist überall: am Klavier, wo er mit den Assistenten vierhändig spielt, auf der Bühne, wo er den Regis-

Sorgfältig erarbeitete Darbietungen aus dem vielgestaltigen Bereich des künstlerischen Tanzes, der sich neben der Schauspielkunst in Otigheim lange schon Heimatrechte erworben hat, belohnten am Sonntag großzügig die geringe Mühe einer Fahrt zur Freilichtbühne, die wie immer zu sommerlicher Abendstunde in eine berückende Atmosphäre eingetaucht war. Ballettmeisterin Anne Köhler, Bonn, hatte mit ihrer Otigheimer Gruppe ein apartes Spiel der aus musikalischen Vorgängen empfundener Bewegungen und Formen, der Farben und des Lichtes antwortend und für die Einstudierten Sorten getragene Werke von Schubert, Weber, Mendelssohn, Lortzing, Dvorak, Strauß und Bayer waren ihr dabei Grundlage.

Die Ballettschule, ihre Nachwuchsgruppe und nicht zuletzt das in jeder Beziehung ernst zu nehmende Kinderballett, an dem man ganz besonders herzliche Freude hatte, bewährten auf breiter Basis ein Können, das den keinesfalls im künstlerischen Beruf stehenden Tänzerrinnen nicht hoch genug anzurechnen werden kann. Solistisch taten sich Else Schmitz, Bertl Maier-Kühn, Gisela Sauerbrunn, Lisa Stöber,

seur mit Einfällen überschüttet, und im Zuschauerraum, wo er zwischen durch mit Bekanntheit über Skilaufen, Pilotenexamen und die neuesten Bücher spricht. Er lobt, gibt gute Ratschläge und hat nebenbei seine sämtlichen Partituren im Kopf. Ein Mensch auf der Höhe seiner Erfolge und seiner geistigen Kräfte mit einem enormen Ausstrahlungsvermögen, an dem er alle in seiner Umgebung teilnehmen läßt. Herbert von Karajan ist nicht der Dirigententyp der Vergangenheit, sondern ein mitten im Leben stehender Mensch, der sich an uns alle wendet. E. Fellner.

Sommerlicher Tanzabend in Otigheim

Edith Kölmel, Erika Kuhn, Rosemarie Kuhn und Hans Tüg in erst recht bemerkenswerter Weise hervor. Wenn es darüber hinaus gerechtfertigt ist, aus der Reihe der Mitwirkenden einen Namen mit Vorzug zu nennen, dann ist es der einer jugendlichen Nachwuchstänzerin: Hannelore Weingärtner. Denn bei ihr ist jetzt schon jede Bewegung der Kontrolle des Willens unterworfen, technisch beherrscht und doch voller Anmut und Grazie, ist Musik bis in die Fingerspitzen. Ein Talent jedenfalls, auf das man hoffen darf.

Der Tenor Wilhelm Purrmann, Speyer, steuerte von Mozarts Bildnisarie aus der „Zauberflöte“ bis zum beinahe glaubwürdigen „Komm in die Gondel“ dem Programm mehrere Soli bei und durfte trotz der durchweg zerdehnten Tempi seiner Vorträge herzlichen und langanhaltenden Beifall entgegennehmen. Die wackeren Musiker des „Symphonischen Orchesters Speyer, das sich nicht nur um die musikalische Fundamentierung der Tanznummern, sondern zu allem Überfluß auch noch um einige Orchestererläuterungen bemühte, taten unter der Leitung von Karl Schaubert ihr Möglichstes. Das sei gerne anerkannt. Eb-

Geteilte Freude

Wir kennen wohl alle den Spruch, nach dem geteilte Freude doppelte Freude sein soll. Aber findet sich dennoch selten einer, der in punkto Freude zu teilen bereit ist.

Da war in einer Gemeinde des Landkreises ein altes Ehepaar, das kürzlich seine goldene Hochzeit feierte. Die Jubilare hatten jedoch abgesehen von dem Alter keinen Grund, ihren Mitmenschen eine besondere Freude zu machen.

Das alte Hochzeitspaar jedenfalls hatte dieses alte Glück, und es freute sich über diese von Anns wegen überreiche Freude. Der Goldgläubigste ließ sich von seiner Goldbraut flugs eine Flasche Wein einwickeln, und lief stracks ins Rathaus.

Neuer Kommandeur von Karlsruhe

Wie Oberst P. J. Lloyd, Kommandeur des Militärstützpunktes Heidelberg, hat Oberst J. E. Graham, bisher stellvertretender Kommandeur des Militärstützpunktes Heidelberg, das Kommando über den Militärstützpunkt Karlsruhe übernommen.

Tragisches Ende zweier Brüder

In Linkenheim stürzte ein 70jähriger Maurer bei Dacharbeiten ab und zog sich schwere innere Verletzungen zu, an deren Folgen er im Krankenhaus starb.

Mit dem Motorrad in den Tod

Auf der Straße zwischen Liedolsheim und Ruhheim verlor ein Motorradfahrer in einer Kurve die Herrschaft über sein Betätigungsmittel und stürzte eine Straßenböschung hinab.

Doppelter Zusammenstoß

Beim Einbiegen in die Ettlinger Allee wurde ein Personenkraftwagen von einem in Richtung Karlsruhe fahrenden amerikanischen Personenkraftwagen gerammt, der durch das Bremsen ins Schleudern geriet.

Vorsicht beim Überqueren!

Eine Frau, die aus der Unterstadt kam und die Fahrbahn überqueren wollte, geriet unter ein aus Richtung Mühlburg kommendes Auto. Die Frau erlitt Schnittwunden im Gesicht und an den Händen.

Sterbefälle vom 17. bis 20. August

17. August: Lanz Karl, Lagerarbeiter, Kronenstr. 56, (64 J.); Himmelsbach Georg August, Oberregierungsbaurat a. D., Bismarckstr. 25; (70 J.); Decker Karoline, geb. Gerhards, Zähringerstr. 22, (86 J.); Krämer Walter, Sofienstr. 56, (9 Tage); Anthony David, Molkeereiangestellter, Schückstr. 11, (76 J.).

Wie wird das Wetter?

Vorhersage des Wetteramtes Karlsruhe für Nordbaden, gültig bis Mittwoch früh: Am Dienstag wechselnd bewölkt, noch einzelne schauerartige Niederschläge.

Rheinwasserstände

19. August: Konstanz 440 (-4), Breisach 256 (-12), Straßburg 315 (-17), Karlsruhe-Maxau 491 (-3), Mannheim 395 (-5), Caub 241 (-9).

20. August: Konstanz 435 (-5), Breisach 252 (-4), Straßburg 308 (-7), Karlsruhe-Maxau 482 (-9), Mannheim 350 (-5), Caub 237 (-4).

Kinderschwestern von morgen:

Sie kennen keinen „Achtstundentag“

In der Franz-Lust-Kinderklinik werden 50 Mädchen zu Kinder- und Säuglings-Schwestern ausgebildet

Vor der Ruine der Karl-Wilhelm-Schule am Durlacher Tor spielen kleine Jungen übermütig Räuber und Bandit, prächtige, gesunde Burschen mit roten Backen. Drüben, auf der anderen Straßenseite, wo sich das Kinderkrankenhaus im stillen Garten versteckt, liegen Hunderte von kranken Kindern blaß und bleich auf ihrem Lager.

Es ist eine verantwortungsvolle Aufgabe, in der die Schwestern stehen, und sie erfordert eine gründliche und vielseitige Ausbildung. Der Franz-Lust-Kinderklinik ist eine Schule für Säuglings- und Kinderschwestern angeschlossen, in der Mädchen über 18 Jahren in zweijährigen Kursen für ihren Beruf als Kinderschwestern vorbereitet werden.

Sie heißen Christl, Hiltrud, Gertrud und Irmgard. Sie sitzen da in blauweißgestreiften Kleidern, weißen Schürzen und weißen Kopftüchern, vier angehende Schwestern. Munter plappern sie drauf los.

Inr Tageslauf beginnt morgens um 6 Uhr auf der Station. Die Säuglinge müssen gebadet, gebettet und gefüttert werden, Aufgaben, die viel Geduld und Sorgfalt erfordern. Ein Säugling bekommt, je nach seiner Krankheit, zwischen fünf und zwanzig Mahlzeiten, die in der Milchküche zubereitet und in Flaschen abgefüllt werden.

Dann sind die Säle zu reinigen, Böden und Fenster. Über die Mittagzeit haben die Schülerinnen 1 1/2 Stunden Freizeit. Doch wie oft schrumpft sie zusammen, wenn ein Kind schreit, wenn der kleine Hans nicht essen und die kleine Gerda nicht schlafen will!

Nachtwache, Christl, auf sich allein gestellt, auf der Station. Draußen die Nacht. Im Saal

acht schlafende Kinder, acht schlagende Herzen. Das Peterle wälzt sich unruhig hin und her. In der Säuglingsabteilung werden die Kleinsten während der Nacht zu bestimmten Zeiten gefüttert. Christl denkt daran, daß es andere Mädchen ihres Alters eigentlich viel besser haben mit ihrem „Acht-Stunden-Tag“, mit freien Sonntagen und unbegrenzt freien Abenden.

Ja, es wird viel verlangt von den Schwestern von morgen. Viel Arbeit wartet auf sie, bei verhältnismäßig geringem Verdienst. Neben dem praktischen Arbeiten, mit denen die Schülerinnen von Anfang an vertraut gemacht werden, steht eine gründliche theoretische Ausbildung, Anatomie, Physiologie, Hygiene, Bakteriologie, allgemeine Krankheitslehre, das sind die hauptsächlichsten Lehrgegenstände, in denen die Ärzte des Hauses die Schülerinnen unterrichten, soweit es zum Verständnis und als Grundlage ihrer Arbeit erforderlich ist.

Gerade in der Kinderheilkunde kommt der Pflege und dem Umgang mit den kleinen Patienten besondere Bedeutung zu. Es gilt, den Patienten zu beurteilen, seine Sympathie und sein Vertrauen zu gewinnen. Das sind unerläßliche Voraussetzungen für die Genesung des Kindes.

Es ist schon vorgekommen, daß sich ein Kind nicht an Schwester oder Schwestern gewöhnen konnte und ein Wechsel notwendig wurde. Weit häufiger aber will sich das Kind nach langem Krankenhaus-Aufenthalt nicht mehr von der Schwester trennen. Hiltrud erzählt, Hansis Mutter habe eine weiße Schürze anlegen müssen, weil ihr Kind beim Anblick der „fremden Frau“ so sehr geweint habe. Oder es läuft ein Kind auf der Straße auf eine Schwester zu, angezogen von der vertrauten Tracht.

„Wenn man seinen Liebling wieder hergeben muß! Das fällt oft schwer“, klagt Gertrud. „Aber viele Kinder besuchen uns nach ihrer Entlassung immer wieder“, wirt Irmgard ein. Gibt es einen schöneren Beweis für die Liebe, für den Idealismus, für die Begeisterung, mit der die Schülerinnen bei der Arbeit sind?

Ein heller, freundlicher Raum im Erdgeschoß, der Speisesaal. An den Wänden Gemälde, Bilder von Schiller und Beethoven. Weiß gedeckte Tische, an denen Schwestern und Schülerinnen ihre Mahlzeiten einnehmen. In der Ecke ein blaßbraunes Klavier. An manchen Abenden singen die Mädchen hier, sehen Kulturfilme oder sitzen bei fröhlicher Unterhaltung zusammen. Von hier führt ein Rundgang durchs Haus. Ein Blick in die Milchküche. Auf den Stationen wickeln Schülerinnen Babys. Hinter einer dicken Glasscheibe das Kleinsten: ein 1000 g schweres rundliches Wunder mit wirren schwarzen Härchen, auf dem Arm einer Lehrschwester. Auf allen Stationen Arbeit die Fülle: schreiende, heulende, lachende kleine Welt.

Im Obergeschoß sind die Zimmer der Schwestern. Sie wohnen alle im Hause. Schade, daß nicht jede ein Einzelzimmer haben kann. Aber es geht auch so. Über manchen Betten hängen Kinderbilder, kleine unsorgfältig eingelegte Beweise selbstloser Liebe. Auf einem Bücherbrett drängen sich Bücher — für stille Stunden.

Nach abgelegtem Examen wollen viele eine Stellung im Ausland antreten, manche wollen in der Franz-Lust-Kinderklinik bleiben, die natürlich nur eine beschränkte Zahl von Jung-Schwestern aufnehmen kann, manche wollen in Kinderheimen, in Kindergärten oder in Privat-Kindern. Eine Reihe ehemaliger Schülerinnen schreibt anhängliche Briefe, aus denen der Dank an Lehrer und Schwestern spricht. Dank für all das Gelernte, Dank aber auch für die strenge Zucht, ohne die es in diesem Beruf der selbstlosen Opferbereitschaft keine Bewährung gibt.

Noch 1406 Notwohnungen in Karlsruhe

Trotz reger Bautätigkeit keine spürbare Entlastung des Wohnungsmarktes

Arbeitslosigkeit und Wohnungsnot sind die beiden Hauptprobleme der letzten Jahre. Eines könnte das andere aufheben, da ein intensiver Wohnungsbau als Schlüsselgewerbe für fast sämtliche andere Gewerbegebiete eine starke Reduzierung der Arbeitslosigkeit nach sich ziehen würde.

Nach der Wohnungszählung vom Herbst vorigen Jahres gab es im Land Württemberg-Baden 882 057 Wohnungen, wovon etwa 38 100 als Notwohnungen bezeichnet wurden. Unter jeweils 100 Wohnungen befanden sich demnach 4,3 Notwohnungen, die aus Nissenhütten, Bunkern, Kellerwohnungen, Baracken, Wohnlauben oder ähnlichen behelfsmäßig hergerichteten Unterkünften bestanden.

Für die Beurteilung des Wohnungsbedarfs spielt auch die Belegungsdichte der Wohnungen eine große Rolle. Württemberg-Baden hatte im Herbst 1950 beispielsweise im Vergleich zu dem sehr stark mit Flüchtlingen belasteten Land Niedersachsen, wo auf eine Normalwohnung 5,66 Personen entfielen, nur einen Durchschnitt von 4,63 Personen je Normalwohnung aufzuweisen.

Die 49 131 Wohnungen, die im Herbst 1950 in Karlsruhe gezählt wurden, boten 198 014 Menschen Unterkunft. Leider befanden sich unter diesen Wohnungen 1406 Notwohnungen. Der Anteil der Notwohnungen innerhalb unseres Stadtgebietes beträgt 2,9 v. H. Die Belegungsdichte bei den 47 725 Normalwohnungen betrug im Herbst 1950 4,15 Personen pro Wohnung.

Flaschenpost und Sandburg

Fröhliche Kinderschar wanderte zum Rhein

Bereits eine Stunde vor dem ausgemachten Termin stand am Freitag eine Schar fröhlicher Kinder vor dem Karlsruher Jugendheim, dessen Leitung eine Wanderung auf die pfälzische Seite des Rheins arrangiert hatte.

Auf der pfälzischen Seite wurde natürlich das kurpfälzische Jägerlied gesungen. Und wie das klang! Viel schöner und heller als in den Mauern der Stadt. Beim Baden, Sonnen, Spielen, Tollen und Vespere verflieg die Zeit. Ob wohl die Sandburg noch steht? Dem Vater Rhein gaben die Kinder zahlreiche Grüße mit auf den Weg, und zwar in Flaschen verschlossen und mit der Hoffnung, daß früher oder später eine Antwort eintrifft.

Nur mit dem Heimweg war das so eine Sache: Zunächst wollten die Kinder noch bleiben, und dann wollte der Weg einfach kein Ende nehmen. Aber es mußte sein. Denn demselben warteten die Eltern, und es gab ja noch viel zu erzählen.

Diskussionsabend mit Prof. Baumeister

Der letzte Vortragabend im Hof des Amerika-Hauses, an dem Prof. Dr. Willi Baumeister aus Stuttgart über „Tradition und Jugend“ sprechen sollte, dies aber unterließ, um über eigene Arbeiten zu berichten, war in zweifacher Hinsicht aufschlußreich.

Prof. Baumeister erläuterte durch Textvorlesung und persönliche Hinweise seine aus einer Vorliebe für die Kultur des vorderen Orient entstandenen Illustrationen zu Shakespeares „Sturm“ und dem Buch Samuel, in denen er nicht wie im Stil des Naturalismus auf das Handlungsmäßige, das „Begebenheitliche“ des Textes, sondern in eigenschöpferischer, moderner Form auf das Wortbild einging. „Ich halte das, was ich zeichne und die moderne Kunst für etwas sehr Natürliches“, führte Prof. Baumeister in seinem recht leger gehaltenen Vortrag aus, während die zahlreichen Besucher versuchten, sich in die auf die Hofwand projizierten Zeichnungen einzufinden. Das Publikum schien hierüber geteilter Meinung zu sein.

Unser Willi isch v'reist!

Karlsruher Gschwätzgebabbel von Eustachius Dindemüller

Kleiner net nach Lugano fährt statts nach Oberfettbach. Un' sellem Herr, wo sich vis-a-vis v'platzt hat, hab ich gsagt, er soll em Willi d'Landchaft erkläre un' acht gewwe, daß-em net e' Schachtel uff de' Kopf stürzt un' daß-er sich beim Verschere net in d'Finger schneidet. Zu-ere Fraa newedran hab ich gsagt, sie soll uffasse, daß d'r Willi nochher sei fezzeliche Finger net ans Anzlegie butzt. Die zwei Fahrgäste henn mich angetzt wie wannse denkt hätte, hoffentlich isch d'r Klein net a so dabbich wie d'r Vadder.

Rundfunkprogramm

Dienstag, 21. August

Süddeutscher Rundfunk, 5.00 Frühmusik, 8.15 Melodien am Morgen, 9.05 Unterhaltungsmusik, 11.15 Kleines Konzert, 12.00 Musik am Mittag, 13.30 Orchester Adolf Wresche, 18.00 Nachmittagskonzert, 17.05 Kleines Konzert, 18.00 Klänge der Heimat, 19.00 Walzerklinge, 20.05 „Die Meistersinger von Nürnberg“, 22.15 Tanzmusik, 23.15 Erwin Lehn.

Herausgeber u. Chefredakteur: W. Baur; Chef von Dienst: Dr. O. Haende; Wirtschaft: Dr. A. Noll; Außenpolitik: H. Blume; Innenpolitik: Dr. F. Laue; Kultur und Feuilleton: Dr. O. Glitten; Belagungen und Spiegel der Heimat: H. Doerschuck; Lokales: J. Werner; Karlsruhe-Land: Ludwig Arnet; Sport: Paul Schneider; Unverlangte Manuskripte ohne Gewähr; Nachdruck von Originalberichten nur mit Quellenangabe.

So endete ein „Textilgroßhandel“

„Unschuld vom Lande“ leistete falschen Offenbarungseid

Ein Opfer der Gewerbefreiheit wurde die in Ostpreußen behaimete 25jährige Schneiderin Traute B. 1945 mußte sie ihre Heimat verlassen und das harte Flüchtlingslos tragen. Um sich eine Existenz zu schaffen, gründete sie 1950 ohne Kapital und kaufmännische Kenntnisse einen „Textilgroßhandel“.

Der Staatsanwalt erstachte die Angeklagte des Meineides und fortgesetzten Betrugs für überführt. Er erinnerte daran, daß sich im November 60 760 Schecks ohne Deckung über einen Betrag von 27,1 Millionen DM in Umlauf befanden. Durch diese hohe Zahl nicht eingelöster Schecks wird das Vertrauen zur bargeldlosen Zahlung gefährdet. Der Anklagevertreter berücksichtigte mildern, daß die Angeklagte durch ihr Flüchtlingsgeschick und ihre kaufmännische Unerfahrenheit in das unverantwortliche Geschäftsgeschehen hineingeraten sei. Er beantragte eine Gesamtgefängnisstrafe von 18 Monaten.

Das Gericht sprach gegen die Angeklagte wegen fortgesetzten Betrugs und Meineids sieben Monate und eine Woche Gefängnis, sowie ein Jahr Ehrverlust und dauernde Eidesunfähigkeit aus.

Blumen zum Muttertag — gestohlen

Es war nicht der rechte Weg, den der 18jährige bisher unbescholtene Hans J. aus Karlsruhe einschlug, um seiner Mutter zum Muttertag eine Freude zu bereiten. In der Nacht zum 12. Mai befand er sich in „schöbener“ Stimmung, als er sich durch einen 32jährigen Mann überreden ließ, aus einer Gärtnerei der Karlsruher Oststadt mehrere Blumenstöcke zu organisieren. Zusammen mit einem Dritten ging er zu einer Gärtnerei, über deren Zaun der Unbekannte stieg, Hans blieb draußen stehen und ließ sich fünf Blumenstöcke von seinem Kompagnon herausreichen. Als sie sich mit den Blumentöpfen vom Tatort entfernen wollten, begegnete ihnen ein Hüter des Gesetzes, dessen Auftauchen sie veranlaßte, ihre Muttertagsgabe in einem Vorgarten abzustellen. Als Hans zu den Blumen zurückkehrte, hatte ihn der Polizist am Wickel. Wegen erschwerter Diebstahls — Mindeststrafe drei Monate — saß er nun, ein reumütiger Sünder, auf der Anklagebank. Das Gericht konnte keine andere Strafe aussprechen als die vom Staatsanwalt beantragte Mindeststrafe von drei Monaten, obwohl es an Milderungsgründen nicht mangelte. Der Vorsitzende gab dem entgeisterten Blumenfreund die Zusage, daß das Schöffengericht ein Gnädengesuch auf Straferlaß mit Wohlverhalten befürworten werde.

Unser Willi isch v'reist!

Karlsruher Gschwätzgebabbel von Eustachius Dindemüller

Un' jetz war's heechste Eisebahn, daß ich mit-em Gustav raus bin aus-em Wage. M'r hat scho schrele gheert: Einsteigen bitte — Vorsicht bitte! Währenddessen henn-se de' Willi grad noch zum Fenscher reischwecken. Me' Fraa hat-en avwos widder halver rauszogen am Kopf, von wege de' v'rgessene Abschiedskiß. Gietzlich isch a scho die ganz Familie am Willi hängt; kreuz un' quer isch kift worre. Mir isch's vorkomme, als ob ich im Gedräng d'Land Emma v'rdwicht hätt. „Entschuldigung“, hab ich z're gsgt, „s' isch net gern geseh'“. — „Vorrrecht!“ hats widder gschrie, un' d'r Zug isch angloffe. In dem Moment hat d' Oma noch e' Glas Heidelbeerscheckel in de' Wage gschmisst, avwos so dabbich, daß die ganz Soß sellem Herr vis-a-vis ins G'sicht g'spritzt isch. D' Oma hat gjamert: „Der Mann werds doch g'merk hat, daß-es for de' Willi isch!“

Nach Gottes heiligem Willen verschied am 19. August 1951 nach einem langen, schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, im Alter von 70 Jahren mein lieber Mann, unser herzenguter Bruder, Onkel, Schwager und Vetter

Civil-Ingenieur
Ewald Weiser

In tiefer Trauer:
Im Namen aller Hinterbliebenen
Martha Weiser geb. Bayer

Beerdigung: Mittwoch, 22. August 1951, 12 Uhr, Hauptfriedhof.
Karlsruhe, Schwarzwaldstraße 10
Baden-Baden, Leisberghöhe 34

Am 19. August 1951 verschied nach einem arbeitsreichen Leben unser hochverehrter Chef

Herr Ewald Weiser

im Alter von 70 Jahren.
Der Verstorbene war der Gründer unserer Firma Ewald Weiser Maschinen G. m. b. H.
Durch unermüdelichen Fleiß und geschäftlichen Weitblick hat er es verstanden, seinen Betrieb zu einem bekannten und geachteten Unternehmen zu machen.
Unser Chef wird bei uns in lebendem Gedächtnis bleiben.

Die Belegschaft der Firma
Ewald Weiser Maschinen G. m. b. H.

Plötzlich und unerwartet ging für immer von uns unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Herrmann Linden

Fabrikant
kurz nach seinem 60. Geburtstag.
In tiefem Schmerz:
Eise Müller geb. Linden
Grete Stetter verw. Weber geb. Linden
Karl Stetter
Helmut Müller
Eise Weber
Reinhard Weber und Frau Hedi

Karlsruhe, Münster, Bad Wälsbühl, den 13. August 1951.
Die Beerdigung hat auf Wunsch des Verstorbenen bereits in aller Stille stattgefunden.

Am 17. August 1951 ist mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Bruder, Onkel und Opa

David Anthonj

im Alter von nahezu 75 Jahren von seinem schweren Leiden erlöst worden.
In tiefer Trauer:
Emilie Anthonj geb. Prestenbach
Dr. Ernst Schlosser und Frau Emma geb. Anthonj, Lehr.
Felix Zimmermann, Fabrikant, u. Frau Loni geb. Anthonj, Lehr.
Hans Anthonj (verm.) u. Frau Liesel geb. Koyser, Bräuten
Enkelkinder: Hanjo Zimmermann, Hanspeter u. Hannelore Schlosser

Karlsruhe, Schuckstraße 11, 21. August 1951.
Beerdigung: Dienstag, 12.30 Uhr, Hauptfriedhof.

DANKSAGUNG — STATI KARTEN

Für die überaus zahlreiche Anteilnahme und Begleitung zur letzten Ruhestätte, sowie für die vielen Kranz- u. Blumenspenden beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen

Erna Schreiber

geb. Krieger
sagen wir auf diesem Wege allen Bekannten und Freunden innigsten Dank.
Albert Schreiber,
Brigitte Schreiber
Mina Krieger geb. Zoller
und Anverwandte

Karlsruhe, Goethestraße 51, den 21. August 1951.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute unsere treusorgende Mutter und Schwiegermutter, unsere liebe Oma, Schwester, Schwägerin u. Tante

Frau Elisabeth Hörning Wwe. geb. Schumann
nach langem, schwerem Leiden im Alter von 55 J. für immer von uns zu nehmen. Sie folgte nur allzufrüh unserem in Kriegesgefangenschaft verstorbenen lieben Vater nach.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Heinz Hörning
u. Frau Käthe Sigrid Hörning
Khe.-Ruppurr, 20. 8. 1951.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, 22. 8., um 11.30 Uhr, auf dem Hauptfriedhof Karlsruhe statt.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme, Kranz- u. Blumenspende, b. Heimg. meines lb. Mannes

Oberpostsekretär a. D. Karl Würz
spreche ich a. dies. Wege mein herz. Dank aus. Besonderen Dank für d. erhebenden Gesang des Gesangsvereins „Postalia“ u. für die am Grabe erwiesene Ehre d. seine ehem. Mitarbeiter u. Hausbewohner, sowie allen denen, die ihn zur letzten Ruhestätte begleiteten. Ebenso herz. Dank den Schwestern des Neuen Vinzenz-Krankenhauses für die liebevolle Pflege währ. sein. Krankh.
Im Namen der Hinterblieb.:
Frau Margaretha Würz geb. Gabel.
Karlsruhe, Geranienstr. 7.

gegen Kopfschmerz: **PETRIN**

Verkäuferin sucht z. 1. 9. 51 Stelle auch Aushilfe. 220 unter 7529 BNN

Intelligente, junge Frau, gutes Aussehen, sucht Verdienstmöglichkeit. 220 unter 7831 an BNN.

Beteiligungen

Biete 500-400 DM für stille Beteiligung an gutgehend. Geschäft. 220 unter 7817 an BNN.

Immobilien

Wohnhaus
mit Laden u. Garagen in guter Wohnlage Karlsruhes zu verkaufen. Besie Kapitalanlage u. Verzinsung. 220 unter 7324 an BNN.

Trümmergrundstück

mit Garten in schöner Wohnlage in Achern, in Nähe Stadtmitte sofort zu verkaufen. 220 K 547 K BNN.

Automarkt: Angebote

Pkw-2 Rad-Anhänger
in best. Zust. preisgünst. zu verk. Möbel-Martin, Huttenheim.

VW

Preis 2950 DM, im Auftrag zu verk. Karlsruhe, Solfenstraße 135

Gelegenheitskäufe!

Volkswagen	DM 3100.—
Opel P 4	DM 1250.—
Opel 1,5 Ltr.	DM 2600.—
Opel 1,2 Ltr.	DM 800.—
Opel 4 20	DM 500.—
Opel 2 Ltr.	DM 1100.—
Standard Kiw.	DM 1100.—
Mercedes Typ 200	DM 3300.—

preiswert zu verkaufen.
R. Werner, Karlsruhe, Schützenstr. 59

Tempo-Lieferwagen

1/2 Tn., mit Kostenaufbau, in best. Zustand, im Auftrag zu verkaufen. Karlsruhe, Solfenstraße 135

170 Va

schwarz, ca. 20.000 km gelaufen, im Auftrag zu verkaufen. Karlsruhe, Solfenstraße 74-78, Telefon 540

5,5 Tn. Diesel, fahrber., best. Zustand, 3500.— zu verk. od. Tausch gg. 3-Rad-Lieferw. 220 7821 BNN.
3/4 Tn. Kippstufbau mit Zyl., 6 Rufen 7,50-20, mit 8-Loch-Felgen, Verdeck, Plane billig zu verkaufen. Telefon 7183 Karlsruhe.

Automarkt: Gesuche

Volkswagen, gut erh., zu kaufen gesucht. 220 unter 3861 an BNN Bruchsal.

Verkauf

Schlafzimmer (Eiche), kompl. od. Bettst., einzeln, zu verk. zu bes. 8-11 vorm. Bohr, Khe., Nulstr. 14

Schrank u. Kommode pol., zu verk. WeiB, Karlsruhe, Zanderstr. 34

Bett mit Rost und Matratze für 50.— DM zu verk. Ad. Rittmann, Khe., Durmersheimer Str. 26

geb. Weinfässer in Größen über 600 Ltr. u. Pkw-Anhänger „Himmelsstein“ 450 kg Tragkr. zu verk. Durmersheimer, Telefon 84

2 Fleischmaschinen, 7/45-634, Spulmaschine mit Zubehör zu vk. 220 u. 3850 an BNN Bruchsal.

Gut erh. R-Schreibmaschine zu kf. od. miel. gesucht. 220 u. 7818 BNN

Kaufgesuche
zu kaufen gesucht. 220 unter 7852 an BNN.

Gasbadeofen
zu kaufen gesucht. 220 unter 7852 an BNN.

Achtung!
kaufe gebrauchte Bettfedern. 220 unter 7537 an BNN.

Ankauf von Metallen
von Händlern und Privat zu den höchsten Preisen
Karl Kibling, Solfenstraße 8.

Vermietungen

Werkstattraum, ca. 100 qm, m. Einrichtung, für Schneiderei etc. geeignet, abzugeben. Erforderlich ca. 1800.— DM. 220 7830 an BNN.

Wer will 1 Zimmer, Küche u. Bad gegen Bauk.-Zuschuß v. 2000-4000 DM ausbauen? 220 u. 7824 BNN.

Wohnungen m. Kü. u. Bad, 1-2 kl. Z., b. Hirschbr., 1-4 gr. Z., b. Kumpfschule, gegen Bauk.-Zuschuß sofort p. Dez. zu vermiet. 220 unter 7827 an BNN.

Mietgesuche

Garage od. Unterstellraum f. Kf. Pkw., Nähe Bismarckstraße, gesucht. 220 unter 7816 an BNN.

Lehrstuhl, ges. 25-35 qm, Breitenberger Khe., Rheinoldstr. 11, Tel. 805

2 möblierte od. 2 leere Zimmer u. berufstätiger Dame sof. gesucht, Zentrum bevorzugt. 220 u. 7825 BNN.

Suche für weibl. Angestellte möbliertes Zimmer
Nehe Hirschstraße, Khe., Postf. 504

BNN
Anzeigen-Annahme

DURLACH

Papierhandlung Walz
Inhaber: P. Beckerle, am Marktplatz
Telefon Durlach 393

Wohnungs-Tausch

Moderne 2-Zimmerwohnung
mit eingeb. Bad, Westst., geb.; ebensolche 3-4 Z-Wohnung ges. 220 unter 7523 an BNN.

Sonn. 4-Z-Wohnung mit Bad, Veranda, Gartenst., Westst., 1. Stock, Miete 125.— ges. 3-5 Zimmerwohnung, part., od. 1. St., od. 4-Z-W. m. Lager, Werkst. od. Gar. zu Tausch, ges. 220 7828 BNN.

Biete in Ingolstadt 2 Zi.-Wohn., 40 qm, Gas, Neub., suche in Großstadt od. Kurort in Rheinh. 2-3 Z.-Wohn., mögl. Bad. 220 unter 5949 an BNN Kastatt.

Transporte

Volkswagen (Klein-Bus)
mit Fahrer zu vermieten.
AUTO-VERLEIH W. S P E C K
Khe., Hirschstraße 158, Telef. 7647

Pkw

mindestens 4-Sitzer, für 24, 25 u. 26 qm, gesucht (ohne Fahrer). Eil-220 mit Preis unter 7823 an BNN.

Suche für Reise vom 5.-18. Septbr. PKW zu mieten. 220 u. 7822 BNN.

Geselligkeit

Raum Ettlingen: Suche Fr. bis 35 J., f. Wanderungen, Bin 41 J., 1,72, geschieden (auf eigen. Wunsch). Verfr. Bild-220 unter 7815 an BNN.

2 jg. hübsche Mädels o. gl. Hause w. Partner z. Tanz u. Besuch von Veranstaltung. Bild-220 7826 BNN.

Geschäftl. Verbindungen

Bagger
mit Hoch-, Tief-, und Greifereinrichtungen sowie Planierarbeiten für sämtliche Erdarbeiten zum sofortigen Einsatz frei.
Wilhelm Hörer, Baunternehmung, Schwäbisch-Hall, Ringstraße 58
Telefon 387756
Stuttgart-W., Rosenbergsstraße 17
Telefon 94324

Werbung
Paßbilder
schnell und gut durch
Photo Erich Bauer
Kaiserstraße 245, Telefon 6933.

Schlafzimmer
Eiche, 6teilig, 4türig 695.— gegen Monatsraten
Möbel-Mann, Kaiserstr.

Sie brauchen nicht befehle stehen Ihre alte Spannkraft erhält. Sie durch
D.R.P. AKOLA D.R.G.M.
Keine Präparate! Keine Medizin! Sofort normale Funktionsfähigkeit!
Verf. Sie von Prop. u. Akola (F. Mann.) u. weibl. inter. Angebote für Frauen-Freiumschlag DM 0.42 erbelen.

AKO-Wellervand, Stuttgart 259
Postfach 982.

Jetzt FRISCHE GRÜNE HERINGE

Niemals zarter, fetter und wohlschmeckender als um diese Zeit der großen Heringfänge
vitaminreich 500 g -38
eiweißhaltig 3 Pfd. 1.10
20% Fettgehalt
.. und jetzt täglich frisch die besten
Vollfettbücklinge 29 Pf.
des Jahres zart, weißfleischig, fettierend ausgesuchte Sonderqualität 250 g

NORDSEE

Verschiedenes
Für 26 900 Wiederverkäufer ist d. „Offertenblatt Zentralmarkt“ ein ständig aktualisierter Gewinnquelle, sie finden darin Woche für Woche Hunderte Angebote von günstigen Bezugsquellen, die für den Händler besten Verdienst bedeuten. Machen Sie mit! Studieren Sie regelmäßig den Z.M.; denn ohne dieses überlegene Fachblatt, das jed. Samstag erscheint, sind Sie wie ein Mensch ohne Augen, der seine besten Verdienstmöglichkeiten nicht sieht.
Probennummer gratis - Probennummer 1.— DM vom Verlag Offertenblatt Zentralmarkt (13a) Würzburg 2.
Mitarbeiter, auch nebenberuflich, für verschiedene Orte gesucht.

Alter Herr
links, gelähmt und dadurch sehr gehbehindert, sucht Aufnahme in Altersheim, bei alleinsteh. Dame od. in Familie ohne Kinder. Frdl. Angebote mit Preisangaben erb. unter Nr. K 548 K an BNN.

Für Samstag und Sonntag auf langere Zeit.
Musikkapelle
4-5 Mann, sofort gesucht. 220 u. K 556 K an BNN.

Auto-Verleih u. Vermietung
Lim. sowie Cabri mit Radio
W. Hallmeier,
km ab DM 0.15
Ruppurrer Str. 8 Ruf 9172

Ein-Füllungs-Türen
20 x 202 und kleiner, billig gegen bar zu verkaufen. Besichtigung b. R. Klöhn, Karlsruhe, Moltkestr. 18
W. Wenzel Fenster- u. Türenbau, Singen a. H., Mationstraße 7

Motorrad-Verleih
die Ferienfahrt mit dem Tapede-Motorrad, 125/150/175 ccm, NSU, Fox, Ford, Dürkopp, Nebenstraße 47
Telefon 7359

Auto-Verleih
V. W. Export
E. Heid, Weltzienstraße 28
Telefon 3028

Kleiderschränke
2tür., gebeizt u. mottiert, DM 148.—
3tür., gebeizt u. mottiert, DM 198.—
Gute fachmann. Ausführung, angefertigt in eigener Werkstatt.

Möbelschreinerei Dalhäuser
Caciliastraße 28 - Ruf 8358

Flöschers Lebensmittel-Abteilung
jeder Hausfrau eine Stütze!

Karamellen	100 g	-25
Gelee-Früchte	100 g	-27
Dessert-Waffeln	100 g	-34
Krem-Hütchen	100 g	-38
Kokosflocken	100 g	-38
Krem-Schokolade	100 g-Tafel	-50

HOLSCHER

KARLSRUHER Film-THATER
Heute

Wie kommt ein Kind in die Tageskasse?
BOB HOPE erklärt es!
Kann man ein Pferd ins Krankenhaus mitnehmen?
BOB HOPE kann es!

Warum rutschen alle Kino-Besucher von ihrem Stuhl?
Sie tachen über Bob Hope!
Der Besiegte Geizhals
Tägl. 13-15-17-19-21 Uhr
SAB RONDELL

SCHAUBURG
Ab heute
PAULA WESSELY
in ihrem neuesten Film
CORDULA
Ein Drama aus dem Leben nach dem Epos „Kiribisch“ von Wildgans
In weiteren Rollen:
Atilia Hörbiger, Eric Frey, Jane Tilden u. a.
CORDULA
Eine geniale Darstellerin! Ein großer Regisseur!
Ein überzeugender Film!

Sie KURBEL 13-15-17-19-21 Uhr
Bruni LÜBEL + Rudolf PRACK
und die erfolgreichsten deutschen Lustspielkanonens-trapazierer 2 Stund. Ihr Zwerchfell in ihrem neuesten Lustspiel
Engel im Abendkleid

RHEINGOLD
Khe., Rheinstr. 77, Tel. 6283
DAS THEATER DES WESTENS
Dienstag bis Donnerstag
15 - 17 - 19 - 21 Uhr
Brigitte Horny, Viktor de Kowa, Mathias Wiemann
In einem dramatischen Geschehen, vollzieht sich das Schicksal dreier großer Menschen
Melodie DES SCHICKSALS

ATLANTIK 13 - 15 - 17 - 19 - 21 Uhr
Bis Donnerstag verlängert!
ROBERT TAYLOR in
„Die Letzten vom Fort Gamble“
Ein Western der Spitzenklasse

PALI Ingrid Bergman in dem deutschen Film: „JA, JA, DIE LIEBE“, 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.
MT Durlach Jeweils 15.00 der Farbfilm „SCOTTIS LETZTE FAHRT“, 17, 19 und 21 Uhr der Romanfilm „LIEBE IN FESELN“ mit Spencer Tracy.

MT Durlach Jeweils 15.00 der Farbfilm „SCOTTIS LETZTE FAHRT“, 17, 19 und 21 Uhr der Romanfilm „LIEBE IN FESELN“ mit Spencer Tracy.

In den Schwarzwald An den Bodensee

Im Rahmen unseres Sonderabkommens mit dem Inserierenden heimatlischen Beherbergungsgewerbe stehen unseren Lesern in der

NACHSAISON

die folgenden außerordentlich billigen u. guten Pauschal-Erholungs-Aufenthalte zur Verfügung:

7 Tage Wallach	DM 49.— u. 52.50
7 Tage Falkau	ab 15. 9. DM 55.—
7 Tage Neustadt	DM 65.—, 75.—, 85.—
7 Tage Schluchsee	DM 75.—
8 Tage Schwarzwald	DM 75.—
8 Tage Schönbühl	ab 10. 9. DM 75.—
10 Tage St. Märgen	DM 75.— u. 85.—
14 Tage Altsimonswald	DM 85.—
14 Tage Neustadt	85.—, 95.—, 655.70, 189.—, 190.— (2 Pers.)
14 Tage Hammersteinbach	DM 85.—
14 Tage Obermünstertal	DM 85.—
14 Tage Untermünstertal	DM 85.—
14 Tage Reisingen	ab 2. 9. DM 92.50
14 Tage Schapbach	ab 5. 9. DM 95.—
14 Tage St. Peter ab 15. 9.	DM 95.—, 95.—, 105.—
14 Tage Wallach	ab 15. 9. DM 115.—
14 Tage Nordrach	DM 95.—
14 Tage Schenkenzell	DM 95.—
14 Tage Triberg-Schonachbach	ab 1. 9. DM 95.—
14 Tage St. Märgen	ab 15. 9. DM 118.—
14 Tage Wieden	ab 15. 9. DM 95.—
14 Tage Falkau	ab 15. 9. DM 104.—
14 Tage Königsfeld	ab 15. 9. DM 105.—
14 Tage Bad Dürkheim	DM 107.—
14 Tage Schönbühl	ab 10. 9. DM 124.—
14 Tage Insel Reichenau	DM 130.— u. 140.—
14 Tage Mettau/Radolfzell	ab 1. 9. 140.—

Unverbdl. Auskunft u. evtl. Vormerkungen durch

BNN
Reisedienst